

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.  
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar.  
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.  
**Einzeln Nummern** in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Budapest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**  
 54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10. 23-31.  
**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. General-Verwaltung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Verwaltungsgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

## Österreichische Kaufleute

haben drei Tage in der Hauptstadt Ungarns gewirkt und hier einer wirtschaftlichen Annäherung beider Staaten das Wort geredet. Sie kamen nicht als offizielle Vertreter ihres Standes zu uns, ihr Besuch hatte keinerlei behördlichen und auch keinen politischen Anstrich. Die lieben Gäste waren Mitglieder des Wiener Kaufmännischen Gesangsvereins. Sie huldigten während ihres Hierseins vor allem der Kunst, ihr Interesse wendete sich aber begreiflicherweise auch den humanitären Institutionen der hiesigen Berufsgenossen zu. Während eines von der Hauptstadt Budapest veranstalteten Festessens wurden oratorische Töne angeschlagen, die in aller Herzen lebhaften Widerhall fanden. Es waren Töne, aus denen die Sehnsucht nach dem Aufhören der gegenwärtigen Absperrung heransklang. Noch deutlicher kamen diese Empfindungen während der Diskussion zum Ausdruck, die in den Räumen der Ungarischen Kaufmannshalle stattfand und den beiderseitigen Teilnehmern Gelegenheit zur Erörterung von Fachfragen bot.

Künstlerisch haben unsere Gäste ihr Bestes gegeben und sich der rauschenden Ovationen, die ihnen die Budapester Kollegen bereiteten, voll und ganz erfreut. Mit klugem Verstand, deren vorzügliche Schulung der einschlägigen Kultur ihrer altberühmten Vaterstadt alle Ehre macht, erlangten sie sich die Sympathien der ungarischen Gastgeber. Besser gesagt: sie hätten sich diese Sympathien erlangt, wenn sie nicht schon vorhanden gewesen wären. Der korporative Besuch im Kaufmannsclub des Budapest Handelsgremiums, wo derzeit vierunddreißig, durch Alter erwerbunfähig und durch die Ungunst der Verhältnisse schuldlos in Not geratene Standesangehörige versorgt werden, löste in den Seelen der Wiener warme Anerkennung für das soziale Empfinden und wertvolle Solidaritätsgefühl der ungarischen Berufsgenossen aus. Leider sind diese Tugenden noch lange nicht derart verallgemeinert, daß sie eine Ausgestaltung der in Rede stehenden Wohlfahrtsanstalt auf breiterer Grundlage gewährleisten würden. Hoffentlich aber wird der Wiener Besuch einen beträchtlichen Teil der Budapest Kaufmannschaft, der sich bis jetzt zugeknöpft verhält, zum Beitritt als unterstützende Mitglieder des Gremiums veranlassen. Ein Jahresbeitrag von fünf, zehn oder, je nach der Leistungsfähigkeit, auch zwanzig Goldkronen wird erst den Beweis liefern, daß man auch in weiteren Kreisen des Wirtes eingebettet ist, der in dem Sprichwort „Heute mir, morgen dir“ und im Motto der Freiwilligen Helfer „Jedem von uns kann ein Unfall treffen“ recht viel sagend zum Ausdruck kommt. Vielsagend zumal in einer Zeit, die an Entgleisungen kaufmännischer Existenzen leider Tag für Tag so bedenkliche Beispiele liefert.

Beim Mittagessen im Hotel Gellert erklang aus dem Munde des Vertreters der Hauptstadt die Aufforderung an die Wirtschaftskreise Österreichs und Ungarns, sie mögen alle konfessionellen und Rassenunterschiede endlich einmal beiseite lassen und sich lieber zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes der beiden Nachbarstaaten vereinigen. In demselben Sinne begrüßte der österreichische Gesandte Graf Calice den Gedanken der wirtschaftlichen Annäherung Ungarns und Österreichs mit aller Wärme, deren dieser mit Recht allverehrte Diplomat fähig ist. Seine Worte fielen dermaßen auf fruchtbaren Boden, daß vielleicht die Hoffnung berechtigt erscheint, die österreichische Regierung werde dem von den kaufmännischen Interessenten beiderseits längst ersehnten Zustandekommen der Handelsverträge mehr keine tatsächlichen Hindernisse in den Weg legen. Diesem Wunsche gab während der Diskussion in der Ungarischen Kaufmannshalle Vorsitzender Sigmund Kottler bareden Ausdruck, indem er auf gemeinsame Beschwerden hindeutete. Die Schwierigkeiten, auf die der Export stößt und die geringen

Fortschritte der Handelsvertragsverhandlungen sollten, wie er sagte, die amtlichen Faktoren auf beiden Seiten zu einem rascheren Tempo veranlassen. Der österreichische Vorschlag auf Entsendung einer gemischten Kommission zur Ausarbeitung konkreter Vorschläge erscheint uns da schon wegen der Wichtigkeit solcher Prozeduren nicht recht erfolgreich. Wohl aber können die bei derselben Gelegenheit lautgewordenen Anregungen auf Erleichterung im Reiseverkehr durch Aufhebung des Passzwanges vielleicht endlich einmal Berücksichtigung finden. Der Hinweis eines Redners auf die Zimmobilisierung der Geldmittel, durch die die Kaufmannschaft zur Zeit des empfindlichsten

Kapitalmangels infolge der hohen Zollsätze ständig zu leiden hat, sollte hüben wie drüben gleichfalls nicht wieder nur tauben Ohren gedreht sein. Wenn es auf das nachhaltige Verständnis ankommt, das die österreichischen Kaufleute in Kreisen ihrer Budapester Berufskollegen fanden und das wohl in den meisten der angeschnittenen Fragen auf Gegenseitigkeit beruht, darf die Kaufmannschaft beider Staaten mit dem Erfolg dieses Sängerausfluges vorderhand zufrieden sein. Ist es doch ein so schöner Trost, daß man bei solcher Gelegenheit, wenn auch nicht schimpfen, so doch wenigstens wünschen, hoffen, anregen und wirken darf. Hüß's nichts, so schadet's nichts, sagt in solchem Falle der Wiener.

## Frau Lederer zieht alle bisherigen Geständnisse zurück!

Ihre neue Einstellung: „Abgerüstete Offiziere haben Kodalka ermordet“  
 Der zum Tode verurteilte Gatte verweigert die Zeugenaussage gegen seine Frau  
 Pathetische Erklärungen Lederers über die Rechte des Offiziersgatten  
 — Erster Verhandlungstag. —

Im großen Geschwornensaal des Budapest Straßengerichtshofes begann heute, sechs Monate nach dem schauerlichen Mord an dem Großhändler Kodalka und der bestialischen Verunstaltung seiner Leiche, die Hauptverhandlung gegen die Anstifterin der Bluttat, die Gattin des Täters, des inzwischen vom Militärgerichtshof zum Tode durch den Strang verurteilten ehemaligen Oberleutnants Gustav Lederer. Die nervenerregenden Einzelheiten des Falles wurden heute wieder aufgeführt: ein Bild des grauenerregenden Films jagte das andere und jedes einzelne erweckte ohne Ausnahme Ekel und Abscheu. In die Tiefen der menschlichen Verkommenheit leuchtet der Prozeß hinein. Das Interesse des Publikums für den Prozeß war ein unbeschreiblich reges. Schon seit Tagen wurde die Leitung des Gerichtshofes um Eintrittskarten bestürmt, aber zehnmal so viel Personen

mußten abgewiesen werden, als sich gemeldet hatten, trotzdem der Saal 300 Zuhörer zu fassen vermag. Nur nach einer scharfen Kontrolle konnten die Besizer von Karten den Saal betreten und als schon jeder auf seinem Platz saß, wurde eine neuere Kontrolle vorgenommen. Gerichtsbeamte gingen von Bank zu Bank und ließen sich von jedem die Eintrittskarten noch einmal vorzeigen, um etwaige Einschleicher sofort entfernen zu können. Damen wurde der Eintritt prinzipiell nicht gestattet, aber auch die Herren, die Eintrittskarten erhalten hatten, schienen sorgfältig gemustert worden zu sein, denn jedem sah man auf den ersten Blick an, daß er zu den besseren Gesellschaftsklassen gehört. Oberstaatsanwalt Dr. Páthy und Majorauditor Dr. Krausz, die Hauptfunktionäre der Verhandlung vor dem Militärgerichtshof, nahmen auf reserviertem Platz ihre Sitze ein.

## Sie und er

— Zum Prozeß Lederer. —

Nun hat auch die Pester Seite der Hauptstadt den ihr gebührenden Teil an der Affäre Lederer bekommen. Die bisherigen Hauptphasen der Sensation, die da sind: der Mord selbst und die Verhängung der Todesstrafe über den Gatten, haben sich in Dien abgespielt; die gerichtliche Behandlung der Frau Mägi aber wurde als sinnig-paritätische Gabe den Pestern besichert. Das ist in vollster Ordnung und sehr gerecht. Im Sinne des zwischen Ofen und Pest bestehenden Lokaldualismus gebührt die eine Hälfte des kriminologischen Lederbissens auch dem linken Ufer. Und mit seiner Verabreichung wurde heute früh im Gebäude des Straßengerichtshofes in der Marktgasse begonnen.

In der ersten Halbzeit der Verhandlung hatte es den Anschein, als käme das Publikum mit seinen hochgeschraubten Anforderungen gar nicht auf seine Rechnung. Es drängte sich, dem normalen Fassungsraum des Verhandlungssaales höhnisch sprechend, in ganz überdosierter Anzahl in den Sitzreihen, bekam jedoch zu Beginn der Verhandlung kaum mehr zu hören, als ohnehin schon vor dem Garnisonsgericht in Ofen gesagt wurde und was Frau Lederer in ihrem Tagebuche, das anlässlich der Pfingstfeiertage in unserem Blatte im Originalwortlaut erschien, mit eigener Hand zu Papier gebracht hatte. Sie sagte dieses vom Standpunkte der Kriminalpsychologie ungemein interessante Schriftstück, das namentlich die Eifersucht des Gatten als Entlastungsmotiv herausarbeitet, fast wie memoriert her. Wir erkannten schon damals die Verteidigungsabsicht dieses Tagebuches. Nun aber vermochte diese Darstellungsweise und poetische Erklärung des Mordes dem Ehepaare schon vor dem Garnisonsgericht nicht zu dem erwünschten Milderungserfolge zu verhelfen. Frau Lederer versuchte heute noch einmal die alte Walze in den Leierkasten

ihrer Verteidigungsrißkammer zu schieben, doch als sie merkte, daß sich dieses Lied nicht mehr in die Stimmung des Gerichtes und des Publikums versagen will, nahm sie einen großen kriminalistischen Kaiserfisch mit, um die „Wahrheit“ auf diese Weise ans Licht der Welt bringen zu können. Sie sagte, daß all ihre bisherigen zu Protokoll gegebenen Aussagen (sechzehn an der Zahl) unwahr seien. Kodalka wäre weder von ihrem Gatten, noch von ihr ermordet worden, sondern von jenen drei dem Armeekorps nicht mehr angehörenden Offizieren, die mit dem Selbstermeister in ihrer Wohnung eine geschäftliche Angelegenheit auszuräumen hatten.

Beim Pläzieren dieser kriminalistischen Kataomben sah man es den Herren des Gerichtes förmlich an, daß sie sich am liebsten an die Stirn gegriffen hätten, wenn ihre abgeklärte, von Affekten geklärte Verhandlungsart diesen Reflex nicht noch rechtzeitig niedergewungen hätte. Die wildwuchernden Sentimente des Publikums waren zu dieser Geldentat der Erziehung nicht mehr fähig. Fremde Leute tippten einander mit ihren Ellbogen an und Interjektionen höhnischer und höhnernder Hebräer wurden hörbar.

Das Motiv der nunmehr ausgelassenen, verteidigungstechnisch als wirkungslos fallen gelassenen „Eifersucht“ hatte noch etwas Romanhaftes an sich, vielmehr gar etwas Einleuchtendes. Doch die namenlosen Offiziere, die gar keine sind, das ist schon Hintertreppenliteratur, das ist schon zu grell. Das ist der kluge Mägi, die von der Höhe der Klasse in der Nachtzeit die Menschen beurteilen gelernt hat, gar nicht mehr würdig. Eine Mägi, die jeden Gast auf den ersten Blick auf die Höhe des entwürdigbaren Konsums zu taxieren verstand, also auch in ihrer Vergangenheit stets mit Psychologie arbeitete, hätte nicht so weit übers Ziel schießen dürfen. Sie hätte sich durch eine plumpe Entfindung nicht noch mehr aufklagen müssen, da es galt, sich zu verteidigen. Bewiß, die Verzweiflung ist der böseste Ratgeber. Sie führt die Kreise des normalen Denkens. Doch so weit vermochten sie die Logik der Frau Lederer dennoch nicht

si ügyben  
 alommal Pa  
 ához fordul  
 tea tizenhat  
 velezés. Di  
 is. Előnyös  
 Magyarország  
 slávia. Ro  
 7831

uljanak há  
 lebonyolítás  
 smerten uri  
 oz. Népszin  
 t. Cézjelés  
 7834

si ügyben  
 mal a 25  
 Nagy Lajos  
 ségi Irodá  
 mmiféle elő  
 cs. Levelek  
 csatolandó.  
 2614

tök. kik jobb  
 ához bejára  
 címüket „K.  
 e alatt. Vil  
 Budapest, Ru  
 3807

renéves izr.  
 ett nagyipa  
 nom ötszáz  
 ragyonos ur  
 t. Levelek  
 a „Házias  
 t. Rottenbil  
 bit. 4459

ttífűhe Witte  
 e eine schön  
 e einen Part  
 Briefe unter  
 Exp. 20410

Christin, ledig  
 annehmem  
 a und ein  
 scht bebüts Ehe  
 itellig. Charak  
 tista 50 mit  
 itilung. Unter  
 im Exp. 20181

geschieden, in  
 icht ehörare  
 eidensgefährtin  
 Gest. Buchstif  
 t. Zgl. 3\* an  
 20862

**NDENZ**

ne, mittleren  
 he Persönlich  
 mer Spazier  
 er „Kamerad  
 Blattes. 20434

rige Frau such  
 in Herrn, mit  
 reien Stunden  
 ute. Buchstif  
 den 694\* Exp.  
 694

uer Mann,  
 nder sich ein  
 e ehörare Be  
 niolchen Frau  
 r: „Sommer  
 die Exp. 20429

ende, äußert  
 eiten Alters,  
 oder Dame) zu  
 eigene Kosten.  
 r „Allein lang  
 20827

**IK**

Damen ent  
 ariette Pol  
 88, 1. „Mi  
 ernungsmittel  
 brauchsanwe  
 ege, Barzen  
 eht. 2971

irben! Ver  
 ce in jeder  
 e mit Ver  
 struiert. Bel  
 szterem. IV.  
 (Telephon  
 1408

n Sie durch  
 t Eisenst  
 0,000 Kronen,  
 warzes Haar  
 a dem Rufe  
 Eisen-Dro  
 Kammettes  
 VI. An  
 2972

blische Haar  
 Spezialmittel  
 mit Gelben  
 a merden ge  
 Postverfärb  
 Kosmetik  
 beim Zeh  
 3971

he Geschicht  
 lings Aparat  
 vor. Eine Box  
 of Zögler, Ado  
 t. Király-utca  
 4018

egen Solten  
 Damen und  
 Damenfrisur  
 3974

Einige Minuten vor 9 Uhr wurde Frau Lederer von zwei Gefängniswächtern in den Saal geführt. Sie war heute in einem schwarzen Seidenkorsett-Kleid nicht mehr jene erhobenen Hauptes daherschreitende, herausfordernd um sich blickende Person, wie vor kaum sechs Wochen vor dem Militärgericht; sie war leichenblass und bewegte sich so, wie jemand, der eine schwere Bürde auf den Schultern trägt. Auch ihre Sprache war nicht mehr die frühere. Sie sprach nicht so bestimmt und akzentuiert wie früher, sondern monoton, nachlässig und wie eine, die das viele Reden schon ermüdet hat.

Die Anklage.

Punkt 9 Uhr hielt der Gerichtshof seinen Einzug in den Saal und Senatspräsident Dr. Theodor Dent eröffnete die Verhandlung. Es wurde vor allem die Anklageschrift verlesen, die gegen Frau Lederer auf Anstiftung zu einem mit Vorbedacht ausgeführten Mord, dann auf Betrug und Diebstahl und gegen Alexander Lederer, den Bruder Gustav Lederers, auf Vorschubleistung lautet. Den Tatbestand der Anstiftung zum Mord erblickt die Staatsanwaltschaft in dem Umstand, daß Frau Lederer, um im Wege des Betrugs in den Besitz der von dem Großhändler Rodelka herausgeliehenen 70 Millionen Kronen zu gelangen, ihren Gatten durch Aufstachelung seiner Eifersucht und unter der Androhung, daß sie sich sonst von ihm scheiden lassen werde, dazu bewog, Rodelka am 7. Januar zu ermorden. Der Betrug besteht darin, daß sie Rodelka durch die lägenhafte Vorseigerung, ihr Mann habe Bekannte, die den Betrag von vier Millionen Kronen in Dollar umzuwechseln wollten, den Betrag von 70 Millionen Kronen herausgelockt hat. Den Diebstahl verübt die Angeklagte, indem sie zwei Brillantringe, eine Kette, eine goldene Kette und ein Lederetui, alles Eigentum des ermordeten Großhändlers, entwendet hat. Die Anklage gegen Alexander Lederer lautet auf Vorschubleistung, weil er, ohne jedoch von dem Mord Kenntnis gehabt zu haben, von dem Gelde Rodelkas 65 Millionen Kronen verstreut und 5 Millionen Kronen als Darlehen für sich behalten hatte.

Der Präsident richtete nunmehr an Frau Lederer in deutscher Sprache das Wort, ob sie der ungarischen Sprache mächtig sei.

Angekl.: Ich bitte, Herr Präsident, ich spreche sehr schlecht ungarisch und verstehe auch kein Wort.

Präsident: Ich glaube, daß Sie die Fragen, die ich an Sie richten werde, doch verstehen werden. Im übrigen steht uns ja ein Dolmetsch zur Verfügung. Was Sie nicht verstehen, das wird Ihnen der Dolmetsch erklären. Solange die Verhandlung in ungarischer Sprache geführt werden kann, wird dies geschehen. Frau Lederer nicht bloß mit dem Kopfe. Zunächst werden der Angeklagten die Personalien abgenommen, aus denen unter anderem hervorgeht, daß sie römisch-katholisch, vier Elementarklassen absolviert und nicht vorbestraft sei.

Hierauf gab Alexander Lederer seine Personalien an. Auch er ist römisch-katholisch und stand früher in Diensten der Ungarischen Nationalbank. Infolge der Mordaffäre hat er seinen Posten verloren und ist auch jetzt noch stellenlos. Auch er ist nicht vorbestraft.

Sodann teilte der Präsident mit, daß Dr. Tibor Lévai Frau Lederer und Dr. Johann Schubert den Alexander Lederer verteidigen werden. Als Zeuge sei für 12 Uhr mittag Gustav Lederer vor Gericht zitiert worden.

zu zerzausen, daß sie sich zu ihrer Premiere in Pest daselbe Kleid angezogen hätte, das sie bei ihrem Debut in Ofen trug. Heute war es eine schwarzseidene Trikotkette mit recht tiefer Dekolletage. Die vor dem Garnisonsgerecht als Zeugin so resolut auftrat, zeigte sich heute als Angeklagte verschüchtert, bekümmert und schwach. Sie weinte auch. Mitzi Schwarz war heute eine andere.

Und es scheint viel darin zu stecken, ob man als Angeklagter oder als Zeuge verhört wird, wenngleich es sich, wie auch in diesem Falle, um die gemeinsame Angelegenheit beider Teile handelt. Das Thermometer des sittlichen Lampenfiebers weist hier sprunghafte Differenzen auf. In Ofen war sie die Zeugin ihres Gatten, in Pest war Gustav Lederer der Zeuge seiner Frau. Die schönste Reizproposit im Eheleben. Dort zeigte sie die Gefasste, er war zerknirsch. Hier präferierte sie sich als zu Boden gedrückt und Lederer wollte — kommandieren. Die Zeugenaussage in der Strafsache seiner Frau zu verweigern, dazu hatte er das Recht. Doch er machte sich auch noch anderes an. Die Januermorgestalt aus dem Verhandlungssaal des Garnisonsgerechtes richtete sich auf. In falscher Deutung des Soldatischen befehl er seiner Frau, nichts auszusagen. Er hätte das Recht, dies zu befehlen, denn er sei Oberleutnant und seine Frau wäre ihm unterstellt. Er sei ihr Vorgesetzter usw. Und so entwickelte er im Kommandoton seine ureigenste ethische und militärische Prozeßordnung, daß man nicht recht wußte, ob der gewiß viel leidende Mann geistig umgekippt war oder ob er sich mit normalen Sinnen auf den Allesins-Standpunkt gestellt hat. Etwas schauerlich Groteskes lag in seiner Pose und in seinen standpredigtartig vorgebrachten Ausführungen. Der Lederer des Garnisonsgerechtes war nicht zu erkennen. Vielleicht fand er sich wieder, da er diesmal Leuten vom Jübil gegenüberstand. So muß er gewesen sein, als er jenseits der Donau Unschuldige hängen ließ... Auch heute war er unvorsiert und hatte seinen schwarzen Steifhut mit wie in Ofen. Doch ist an seinem äußeren Menschen dennoch eine Aenderung zu verzeichnen. Er hat sich den Schnurrbart abnehmen lassen. Man hat manchmal so tolle Ideen.

Nach diesen Worten verließen die beiden Justizsoldaten Frau Lederer, die nunmehr vor der Präsidententribüne allein zurückblieb. Ueber Weisung des Vorsitzenden hatte vorher

Frau Lederer fühlt sich nicht schuldig

Nachdem der Gerichtsdolmetsch, Dr. Graber, der Angeklagten die Anklageschrift in deutscher Sprache wiedergegeben hatte, erklärte Frau Lederer, daß sie sich nicht schuldig fühle. Höchstens darin fühle ich mich schuldig, sagte sie, daß ich in der Lage gewesen wäre, das Verbrechen zu vereiteln, habe es aber nicht vereitelt. Und dann sprach sie gute zweieinhalb Stunden lang. Von einem Engländer im Kübeln Tal, der vier Millionen Dollar in ungarische Kronen umzuwechseln wollte, hat sie überhaupt nichts gewußt; mit dieser Geschichte ist Rodelka zu ihnen gekommen. — Präsident: Hat Rodelka Ihnen die 70 Millionen Kronen übergeben? — Angeklagte: Ja, aber ich habe sie ihm zurückgegeben, denn ich hatte genug eigenes Geld. Wir machten dann gemeinsame Vorkaufsgeschäfte, kauften und verkauften Wertpapiere und gaben auch Geld in Kost. Diese Geschäfte verrechneten wir um die Weihnachtszeit. Aber noch etwa drei Wochen vor Weihnachten, als Rodelka zu mir kam und mich dabei antrief, wie ich selber Schmutzwäsche wusch, begann er Anspielungen zu machen, daß mein Leben gar zu bedauerenswert sei. Ich arbeitete wie eine niedrige Magd und mein Mann huldigte dem Sportvergnügen. Damals war mein Mann in Chonghyös und als er nachhause kam, verschwieg ich die Sache, um ihn nicht aufzuregen. Einige Tage später kam Rodelka wieder und wieder zu einer Zeit, da ich allein zuhause war. Er blieb bis 2 Uhr nach Mitternacht bei mir und sprach über allerlei Sachen, dann stellte er mir den Antrag, ich möge mich von meinem Mann scheiden lassen und seine Frau werden. Ich machte davon meinem Mann Erwähnung, aber er zuckte nur mit den Schultern. Die Besuche Rodelkas wurden dann häufiger und zu wiederholtenmalen gab er mir auch größere oder kleinere Geldbeträge. Mir wurde die Sache schließlich lästig und ich bat meinen Mann, den Rodelka endlich doch schon ins Gebet zu nehmen und ihn zu veranlassen, nicht mehr zu uns zu kommen. Aber da eine größere Fleischlieferung in Aussicht war, von der mein Mann sich bedeutenden Nutzen versprach, verkehrte er auch weiter mit Rodelka, sowohl außer dem Hause, wie auch in unserer Wohnung. Bei einer Gelegenheit blieb Rodelka wieder bis nach Mitternacht und bevor er fortging, wollte er mir 70 Millionen Kronen zur Aufbewahrung übergeben, aber ich ging auf das nicht ein und er nahm das Geld wieder an sich.

Die Besuche Rodelkas.

Kurz vor Weihnachten kam Rodelka auch mehrmals im Tage zu uns und bei einer Gelegenheit, als auch mein Mann zu Hause war, begann er mit einem rentablen Geschäft zu sprechen und fragte meinen Mann, ob er sich mit fünfzig Millionen Kronen daran beteiligen wolle. Mein Mann antwortete, nur über 22 Millionen zu verfügen und mit diesem Gelde möchte er mir ein Klavier kaufen. So verging der Abend, es wurde zehn Uhr. Ich wollte hinunter auf die Gasse, um unseren Hund spazieren zu führen, aber mein Mann sagte, ich soll nur bleiben, denn es ist sehr kalt. Darauf ging er mit dem Hund hinunter und ließ mich mit Rodelka allein. Letzterer benützte sofort die Gelegenheit, streichelte meinen Arm, sagte, ich soll seine Frau werden und wollte mich küssen, dann zog er mich gewaltsam zum Divan hin. Kurz darauf kam mein

Alexander Lederer den Verhandlungssaal verlassen, wobei ihm der Präsident bedeutete, daß er das Gerichtsgelände ohne Erlaubnis nicht verlassen dürfe.

Mann zurück, Rodelka empfahl sich, ich erzählte meinem Mann den Vorfall, aber er schenkte mir keinen Glauben. Um ihn zu überzeugen, bat ich meinen Mann, sich bei der nächsten Gelegenheit zu verstecken und aufzupassen. Mein Mann tat auch so und erfuhr so manches, trotzdem aber brach er mit Rodelka den Verkehr nicht ab, sondern behandelte ihn nur sehr kühl und zurückhaltend. Den gefassten Vorfall, dem Rodelka energisch die Tür zu weisen, wurde er nicht aus. Am 30. Dezember in vorgerückter Abendstunde kam Rodelka total betrunken zu uns, so daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Er fiel auch hin und verletzete sich beim Fall das Handgelenk, so daß er heftig blutete. Mein Mann verband ihn, ich legte ihm einen Polster unter den Kopf, deckte ihn zu und Rodelka schlief die ganze Nacht in unserer Wohnung.

In Csepel.

Am ersten Januar trat mein Mann seinen Dienst in Csepel an und schon am Nachmittag war Rodelka bei mir und wollte mich nach Csepel begleiten. Ich lehnte jedoch dankend ab und blieb daheim. Am nächsten Tag kam mein Mann aus Csepel, und ich erzählte ihm, daß Rodelka mich eingeladen hatte, mit ihm nach Csepel zu fahren. Mein Mann antwortete, ich möge mich davor hüten, mit Rodelka nach Csepel zu fahren, denn er wolle nicht, daß man mich in Csepel in Gesellschaft eines Söldnermeisters sehe. Dieses Gespräch hat am 2. oder 3. Januar stattgefunden. Nach ein paar Tagen kam Rodelka wieder. Diesmal war mein Mann zuhause und Rodelka blieb zum Kaffe. Er schien mir etwas angeheitert. Mein Mann fragte Rodelka, ob er ihn nicht nach Csepel begleiten wolle. Dieser aber entgegnete, daß er keine Lust dazu habe. Die beiden Männer begaben sich dann ins Wohnzimmer, und ich hörte, wie sie draußen in ungarischer Sprache darüber debattierten, welches der nächste Weg nach Csepel sei. Nach einer Weile verließen beide Männer die Wohnung. Vielleicht eine Woche später begab ich mich in Gesellschaft meines Mannes nach Csepel. Wir nachmahlten im Kasino und gingen dann noch etwa eine halbe Stunde spazieren. Nach meiner Heimkehr erzählte mir Frau Rodak, daß Rodelka dagewesen sei. Er habe zu wiederholtenmalen an der Wohnungstür geklopft und schließlich laut geklopft. Er war sehr böse darüber, mich nicht angetroffen zu haben. Er hinterließ ein großes Paket, in dem sich 1.5 Kilogramm geräucherter Schinken befand. Mein Mann verbot mir, das Fleisch anzunehmen, und befehl mir, es dem Rodelka zurückzugeben. Gustav erklärte, daß er dem Rodelka bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit seine Meinung sagen werde. Er wolle der ganzen Sache ein Ende bereiten. Am folgenden Tage kam Rodelka wieder zu uns. Er blieb wieder zum Kaffe und war sehr gut geklaut. Auch schenkte er sich selber ein. An diesem Tage war mein Mann schlechter Laune und, nachdem Rodelka sich entfernt hatte, meinte er, daß er die Besuche Rodelkas nicht weiter dulden werde. Ich hielt meinem Manne vor, daß er immer nur dann spreche, wenn Rodelka nicht anwesend sei. Mein Mann entgegnete, er wolle sich mit diesem gewöhnlichen Menschen nicht streiten. Mein Mann fügte hinzu, daß er ohnedies in absehbarer Zeit verhaft werden dürfte. Es sei daher nicht der Mühe wert, mit Rodelka einen Streit vom Zaune zu brechen.

Ein nächtlicher Besuch

Am Dreikönigstage verließ ich das Haus, damit Rodelka nicht dabei finde. Mein Mann war in Csepel. Ich wollte gerade fortgehen, als ich vom Fenster meiner Wohnung aus Rodelka erblickte. Ich konnte ihm nicht mehr ausweichen. An jenem Abend blieb er zum Nachtstuhl. Rodelka brüstete sich damit, daß er die große Fleischlieferung bekommen werde. Inzwischen war auch mein Mann heimgekehrt. Wir tranken Glühwein, den ich bereite. Spätnachts ermahnte ich Rodelka, aufzubrechen. Mein Mann müsse am nächsten Tag zeitig früh in Csepel sein. Rodelka tat, als hätte er meine Worte nicht gehört. Nach einer halben Stunde wiederholte ich die Aufforderung, Rodelka möge doch endlich heimkehren. Er entgegnete nun, daß er sich sehr unwohl fühle und bat mich, die Nacht in unserer Wohnung verbringen zu dürfen. Mein Mann wollte davon nichts wissen und machte mir heftige Vorwürfe darüber, daß ich Rodelka nicht auf das Unstatthafte seines Verlangens auf-

merksam gemacht habe. Rodelka blieb jedoch und klagte über Unwohlsein und Kopfschmerz. Nach einer Weile begab sich mein Mann ins Schlafzimmer und brachte zwei Matratzen und zwei Polster mit, um das Nachtlager für Rodelka zu bereiten. Ich begab mich in die Küche, um den Wecker aufzuziehen, da mein Mann zeitig früh aufstehen mußte. Der Zeiger wies auf dreiviertel eins. Ich hatte noch einiges in der Küche zu tun und als ich damit fertig war, ging ich in das Schlafzimmer, um die Betten zurechtzumachen. Im Wohnzimmer hörte ich plötzlich eine heftige Detonation. Ich wußte nicht, woher diese komme und war zu Tode erschrocken. Da in der Wohnung alles still blieb, begaben wir uns zur Küche. Rodelka verließ am nächsten Morgen um 7 Uhr die Wohnung. Da Frau Lederer den Wunsch äußerte, sich ein wenig auszuruhen, ließ der Präsident einen Stuhl bringen, auf dem die Angeklagte Platz nahm. Hierauf trat eine Pause ein.

„Offiziere haben Rodelka erschossen“

Nach der Pause, die die Angeklagte in sich zusammengefunken auf einer Bank verbrachte, fuhr sie weiter in ihrer Erzählung fort. Am Heiligen drei Königsstage, gegen sechs Uhr abends, kam Rodelka zu uns. Ich war allein zu Hause. Etwa drei Stunden später, um 9 Uhr, kam auch mein Mann mit einigen Offizieren, und die Herren begaben sich ins Speisezimmer, wo Viktor getrunken wurde. Ich war in der Küche. Plötzlich kam mein Mann zu mir heraus, ließ mich ein Lavoir Wasser hineintragen und da sah ich den Rodelka tot auf dem Divan liegen. Mein Mann schrie mir ins Gesicht, ich sei die Geliebte Rodelkas gewesen und wollte auch mich erschließen; die anwesenden Offiziere aber verhinderten ihn daran. Und jetzt richte Frau Lederer ein unverschämtes erfundenes Märchen auf. Sie behauptete, nicht ihr Mann habe den Rodelka erschossen, sondern die dort gewesenen Offiziere. Diese versprachen auch, die Teile der inzwischen zerstückelten Leiche fortzuschaffen zu wollen, entfernten sich aber und kamen nicht mehr zurück.

darans, daß Frau Lederer gleich weiter angab, die Offiziere hätten die Leichenteile Rodelkas in zwei Koffer gepackt und vor das Haustor geschafft, dann ging auch Lederer hinunter und kam alsbald mit den leeren Koffern zurück. Dann befehl er ihr, die Blutspuren aufzuwischen, und da in der Wohnung noch Leichenteile zurückgeblieben waren, packte er auch diese in einen Koffer und sagte, ihn mit einem Dienstmann nach Csepel schaffen zu wollen. Dort wollten sie dann den Inhalt des Koffers in die Donau werfen, aber weil der Nachtwächter hinzukam, mußten sie hievon Abstand nehmen. Gleich darauf informierte mich mein Mann, fuhr die Angeklagte fort, daß falls die Sache entdeckt würde, ich angehen soll, er habe den Rodelka aus Eifersucht erschossen.

Präs.: Hat Ihr Mann Ihnen erzählt, wie sich der Vorfall zugetragen hatte? Angekl.: Ja. Er sagte mir, Rodelka sei den Offizieren gegenüber frech aufgetreten und darauf habe ihn einer der Herren niedergeschossen. Ich kannte die Offiziere bereits aus Komárom und bin ihnen später auch in Csepel begegnet. Von dem Gelde, das mein Mann mir übergab, ließ ich verständigere

Sachen  
Alexande  
habe d  
und von  
geblicher  
Aufbewa  
ich ihm  
Angekl  
6. Janu  
Präsibe  
berno  
haupt  
delka  
stigte  
der  
die W  
habe  
bei de  
zu hab  
Jaren  
Mord  
gelange  
Ausjage  
Zhren  
ublen  
hätten  
gende  
gens gal  
Man  
geben  
Man  
erlitt,  
erproben  
herausst  
anderma  
edler W  
nichts  
weidher  
bei der  
und g  
ständni  
Man  
digt.  
Le  
über An  
zum Tod  
wid zur  
Gendarm  
felblauer  
dem M  
Dine d  
mit lau  
Stimme  
hören.  
einverne  
daß die  
Wollen  
worten.  
len Sie  
dreiß  
nicht  
als bu  
er aber  
mein  
notaten  
Auch  
13  
des  
schien  
Edo  
lung  
hänge  
65  
der  
1925

Sachen aus dem Testament auslösen. Meinem Schwager Alexander machte ich dann Mitteilung davon, Gustav habe den Rodelka aus Eifersucht erschossen und von den 66 Millionen, die in unserer Wohnung zurückgelassen waren, übergab ich meinem Schwager 65 zur Aufbewahrung, respektive nur 60, denn fünf Millionen gab ich ihm auf sein Verlangen als Darlehen.

Präs.: Was für Geld waren die 66 Millionen? — Angekl.: Der Rest jener 70 Millionen, die Rodelka am 6. Januar zu uns gebracht hatte.

Präsident: „Sechzehnmal haben Sie anders ausgesagt.“

Präs.: Sie sind bis jetzt sechzehnmal eingenommen worden und nie haben Sie behauptet, fremde Offiziere hätten den Rodelka erschossen. Wie erklären Sie das? — Angekl.: Mein Mann befahl mir, zu schweigen, denn sonst hieße es wieder, wie er sagte, daß alles die Pränotifiziere verüben.

Präs.: Auch haben Sie nie behauptet, Ihr Mann habe auch Sie erschießen wollen, warum be-

haupten Sie das jetzt? — Angekl.: Weil ich ihn nicht noch mehr belästigen wollte.

Präs.: In Ihrer Aussage vom 10. Januar sagen Sie: Ich bekenne aufrichtig, daß ich meinen Mann angepöbelte, den Rodelka zu ermorden, um die hiezig Millionen zu behalten. Wenn Sie ihn schonen wollten, warum sagten Sie bereits am 10. Januar so aus?

Angekl.: Weil Herr Radocsa mir mitgeteilt hatte, mein Mann hätte alles auch so ausgesagt.

Präs.: Das konnte Ihnen Stadthauptmann Radocsa unmöglich gesagt haben, denn Lederer hatte damals noch nicht ausgesagt. Sie sollten doch einsehen, daß Sie Ihre Stellung durch diese fortwährend wechselnden Aussagen nur erschweren.

Angekl.: Gibt eine ausweichende Antwort.

Präs.: Sie haben auch gestanden, die Brillanten aus den Ringen Rodelkas herausgebrochen zu haben.

Angekl.: Ich gestand das nur, um meinen Mann zu entlasten.

### Unausgesehtes Zeugnen

Präs.: Ferner haben Sie am 9. Januar gestanden, bei der Zerstückelung der Leiche mitgeholfen zu haben.

Angekl.: Das habe ich nie eingestanden.

Präs.: Einen Tag später gestanden Sie, Sie hätten Ihren Mann bereits seit Weihnachten zum Morde angestiftet, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.

Angekl.: Auch das habe ich nicht gestanden. Präsident: Im Februar wiederholten Sie diese Aussage, worin von den Millionen die Rede ist und Sie Ihren Mann dazu bewegen wollten, den Mord zu verüben. In einer dritten Aussage heißt es ausdrücklich, Sie hätten am 6. beschlossen, daß der Mord am darauffolgenden Tage, am 7., vollzogen werde.

Angekl.: Das ist nicht richtig aufgenommen. Uebrigens gab ich diese Details zu, um die Lage meines Mannes zu erleichtern.

Präs.: Im weiteren Verlaufe der Untersuchung geben Sie als Motiv der Tat die Eifersucht an. Ihr Mann sagte, die Verletzung, die Rodelka an seiner Hand erlitt, sei von Ihnen verursacht worden, um zu erproben, ob sein Blut infolge eines solchen Schnittes herausströme. Sie aber sagten, diese Verletzung habe er andermächtig erlitten.

Angekl.: Mein Mann ist ein viel zu guter und edler Mann, als daß er sich an jemand vergreife, der ihm nichts angetan hat. Selbst wenn er es sagt, ist es nicht wahr.

Präs.: Wie kommt es, daß Sie diesen edlen und weichen Mann damit beschuldigen, und zwar gleich bei der ersten Aussage, daß er die Leiche zerstückelt und geschunden habe? (Heiterkeit.)

Angekl.: Das habe ich nicht gesagt.

Präs.: Sie werden nicht nur in Ihren eigenen Geständnissen, sondern auch durch die Aussage Ihres Mannes der Teilnahme am Morde beschuldigt.

Angekl.: Mein Mann dürfte nur deshalb so aus-

gesagt haben, weil er mich hiedurch bewegen wollte, mit der Wahrheit herauszutreten.

Präs.: Ihr Mann ist so weit davon entfernt, mit Ihnen in Uebereinstimmung zu sprechen, daß er ausdrücklich Sie als Läterin hinstellt und sogar in Abrede stellt, an der Tat selbst beteiligt gewesen zu sein.

Angekl.: Mein Mann hat mich sehr gern. Entweder will er mich hiedurch zwingen, die Wahrheit zu sagen, oder aber will er, daß ich sein Schicksal teile und ebenso bestraft werde, wie er.

Präs.: Vorläufig habe ich keine weitere Frage an Sie. Sehen Sie sich!

### Verhör des Bruders des Mörders.

Frau Lederer setzte sich erschöpft nieder und es folgte das Verhör des wegen Verschleiung des Verbrechens angeklagten Alexander Lederer. Er erklärt, von der ganzen Sache nichts gewußt zu haben; er half seiner Schwägerin zwei Koffer nach Caspel bringen, hatte aber keine Ahnung von deren Inhalt, er glaubte, Bücher seien in den Koffern. Auch kam es ihm nicht verträglich vor, daß seine Schwägerin ihm 65 Millionen Kronen zur Aufbewahrung übergab, denn sie sagte, bei Rodelka wären nur einige hunderttausend Kronen gewesen.

Präs.: Ihre Schwägerin schickte oft Wertpapiere ins Versteck und auf einmal gab sie Ihnen 65 Millionen. Gatten Sie keinen Verdacht, daß dies mit dem Morde im Zusammenhang stehen müßte?

Angekl.: Nein. (Bricht in Tränen aus.)

Präs.: Sie meinen jetzt und haben angegeben, daß Sie auch damals tief erschüttert waren, als Ihre Schwägerin Ihnen verriet, Lederer habe den Rodelka erschossen. Wie konnten Sie nach diesen Mitteilungen in aller Gemütsruhe ins Kaffeehaus gehen?

Angekl.: Ich schmeig.

Präs.: Ich habe keine weitere Frage. Sehen Sie sich.

## Lederer verweigert die Aussage und verbietet seiner Frau, nur ein Wort zu reden

Und jetzt kam die große Sensation des Tages, der über Anordnung des Präsidenten stellig gemacht, bereits zum Tode durch den Strang verurteilte Gustav Lederer wird zum Zweck seiner Einvernahme als Zeuge von drei Gendarmen in den Saal geführt. Er ist in demselben dunkelblauen Anzuge, wie anlässlich seiner Verhandlung vor dem Militärgericht, ebenso schlecht rasiert wie damals. Ohne die Anrede des Präsidenten abzuwarten, beginnt er mit lauter, zur allgemeinen Verwunderung fast dreifacher Stimme: Bitte mich anzuhören.

Präs.: Sie werden so gut sein und erst mich anhören. Ich will Sie in der Sache Ihrer Frau als Zeugen einvernehmen, mache Sie aber pflichtgemäß aufmerksam, daß Sie die Zeugenaussage verweigern dürfen. Wollen Sie daher Zeugenschaft abgeben, ja oder nein?

Gustav Lederer: Darauf werde ich später antworten.

Präs.: Sie haben sich sofort zu äußern. Lederer (wie geistesabwesend): Darum eben.

Präs.: Geben Sie eine bestimmte Antwort: Wollen Sie Zeugenschaft abgeben, ja oder nein?

Lederer (mit unverändert lauter Stimme und in leicht anwachsendem Ton): In dieser Strafsache will ich nicht ein Wort Zeugenschaft abgeben. Ich als kühner Christ, ich als Gendarmenoffizier (was er aber nicht mehr ist), ich als der Mann meiner Frau will meine Frau verteidigen. Sie braucht keinen Anwalt, nur ich allein habe das Recht, sie zu verteidigen.

Präs.: Womit wollen Sie Ihr dann bestehen?

Lederer (schreit allerlei unverständliche Worte): Ich bin Offizier, meine Frau ist meine Untergebene, sie hat den Dienstweg einzuhalten, sie darf ohne meine Erlaubnis nicht ausfragen und verbiete ihr, auch nur ein Wort zu reden.

Der Präsident kümmerte sich nicht weiter um Lederer, sondern wandte sich an den Staatsanwalt, ob er einen Antrag stellen wolle. Staatsanwalt McKay führt hierauf aus, daß Lederer als Zeuge überhaupt nicht einvernommen werden kann, denn er sei nichts anderes, als eine rechtskräftig verurteilte Person. Dagegen hat er keine Einwendung, wenn die vor dem Militärgericht gemachten Aussagen Lederers hier verlesen werden. Der Verteidiger der Frau Lederer ist derselben Ansicht und verwahrt sich gegen die Verlesung der Aussagen Gustav Lederers, weil das gegen die Strafprozedur wäre.

Nach kurzer Beratung ernannte dann der Präsident den Beschluß, von der Einvernahme Gustav Lederers Abstand zu nehmen und verweigert auch das Verlesen seiner gemachten Aussagen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Zum Schluß stand Gustav Lederer noch einmal auf und wollte etwas vorbringen, die handfesten Gendarmen drückten ihn aber kurzweg auf seinen Platz zurück und führten ihn dann ab. Heute hat er seine Frau zum letzten Male gesehen...

## Erdbeben, Brände, Ueberschwemmungen in Kalifornien

Auch andere westamerikanische Staaten heimgesucht. — 100 Tote, einige Hundert Verletzte.

Newyork, 29. Juni. (Wolff.) Heute früh 6 Uhr 43 Minuten wurde in Los Angeles ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. In einigen Stadtteilen gerieten die Gebäude in starkes Schwanken. Schaden wurde indessen nicht angerichtet.

San Francisco, 30. Juni. (Wolff.) Die Verwaltung der Southern Pacific Railway berichtet über das heutige Erdbeben, daß bisher in Santa Barbara 65 Tote gezählt worden seien. Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter zwei Geschäfte von zehn Stockwerken.

Alle Häuser in Santa Barbara haben erheblichen Schaden gelitten. Einige größere Gebäude, wie die Parks, die Stadtbibliothek, das Rathaus und die katholische Kirche, sind gänzlich zerstört, das Arlington-Hotel und das San Francisco-Hospital zum großen Teil. Das Zentrum des Erdbebens scheint in der Stadt im Geschäftsviertel gelegen zu sein. Zwei starken Stößen folgten etwa 20 schwächere. Infolge des Erdbebens zerbrachen die Staubecken, die Wasserbehälter. Sämtliche Gasometer und auch die Petroleumbehälter stürzten ein. Die

Schienen der Southern Pacific Railway wurden im Bereiche der Stadt völlig verbogen. Die Zahl der Toten soll 100, die der Schwerverletzten über 300 betragen.

San Francisco, 30. Juni. (Wolff.) Ein Erd- und Seebeben richtete in Santa Barbara großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude stürzten ein und es wird ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben befürchtet. Das Arlington- und das Cabrillo-Hotel liegen in Trümmern. Aus dem Erdboden brachen heiße Duelle auf, die Staubecken barsten, wodurch die Stadt zum Teil überschwemmt wurde. Eine spätere Meldung besagt, daß die Verbindung mit Santa Barbara durch das Erdbeben sofort gestört wurde, doch sichern dürftige Nachrichten durch. Die meisten Gebäude an der Staatsstraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, wurden zerstört. Gewaltige Flutwellen stürzten von der Meeresbucht landeinwärts. An neun Stellen brach Feuer aus, das aber alsbald erstickt werden konnte.

Haag, 30. Juni. Aus Newyork wird gemeldet: Vom Erdbebengebiet wird gemeldet, daß bisher 22 Erdstöße verspürt worden sind. Die Erdbewegung ist noch immer nicht zur Ruhe gekommen, doch erreicht die Bewegung nicht die Kraft der ersten zwei Stöße. Die Panik in Santa Barbara wurde erhöht durch die Explosion eines Benzinhalters und der dadurch entstandenen Feuerbrunst, die einen Häuserblock einscherte. Andere Stellen der Stadt sind infolge Versagens der Wasserleitungsrohre überschwemmt.

Newyork, 29. Juni. Zu dem Erdbeben im Westen der Vereinigten Staaten wird aus Helena und Montana gemeldet, daß die Erdstöße in dem Staate Montana, Idaho, Washington und Wyoming bedeutenden Sachschaden, der auf eine halbe Million Dollar geschätzt wird, angerichtet haben. Die Erschütterungen waren am heftigsten im Mittelmontana, wo in einer Reihe von Städten die Einwohner fluchtartig ihre Häuser verließen.

Santa Barbara, 30. Juni. (Havas.) Heute früh wurde hier ein neues Erdbeben verspürt, bei welchem acht Personen getötet und 34 verletzt wurden. Der durch das Erdbeben angerichtete bisherige Schaden wird auf 20 bis 30 Millionen Dollar geschätzt.

Kalifornien, an dessen Küste am Morgen des 29. Juni ein gewaltiges Erd- und Seebeben ausbrach, ist nach dem Staate Texas der zweitgrößte der Union. Es wird in nordwestlicher Richtung von den Rocky Mountains durchzogen, die im höchsten Norden, an der Beringstraße beginnen und sich bis an die mexikanische Grenze erstrecken. Als die bemerkenswertesten Nachklänge des mittelländischen Vulkanismus müssen die Geiser des Yellowstone-Parks betrachtet werden, die ihre heißen Wassermassen noch immer in einem ganz bestimmten Zeitraum aus dem Erdboden schleudern. Daß sich das Innere der Erde noch immer nicht beruhigt hat, zeigen die jüngsten Erdbeben, denen ein Teil der kalifornischen Küste zum Opfer fiel. Dort, wo die Rocky Mountains sich durch den Staat Kalifornien erstrecken und die Gebirge durch Schichtenabstoßung durchquert werden kann, waren die Plateaus und die Täler vorwiegend mit Gestrüpp, Rotholzgästen und in den niedriger gelegenen Gegenden mit einer Steppe bedeckt. Durch eine hervorragende angelegte künstliche Bewässerung hat man diesen Staat der Union zu einem der fruchtbarsten gestaltet, in dem im Sommer und Winter ein gleichmäßig mildes Klima herrscht und wo durch den Boden und das Klima vor allem Getreide und alle Obstsorten außerordentlich gedeihen. Große Petroleumvorkommen sind in der Erde lagerten Goldminen waren es, die Kalifornien zu einem der bestbelegtesten Anstehungslande der Vereinigten Staaten machten. Der am meisten in Mitleidenschaft gezogene Ort St. Barbara liegt an einem Endpunkte der Southern Pacific-Bahn und ist wegen seines milden Klimas, seiner herrlich gelegenen Lage und seines großen Obituariums zu einer der am meisten bevorzugten Erholungsstätten der Amerikaner geworden. Auch in den nordöstlich von Kalifornien gelegenen Staaten Montana, Idaho und Wyoming und in dem nördlich von Kalifornien gelegenen Staate Washington richteten die Erdstöße bedeutende Sachschaden an.

### Vorstellung des Kabinetts Pangalos

Athen, 30. Juni. (Telegramm unseres Spezialkorrespondenten.) Das Kabinett Pangalos hat sich heute dem Parlament vorgestellt.

Mihalacopoulos und Raphandaris waren abwesend.

Pangalos verlangte die Ermächtigung, während der Parlamentsferien Dekrete als Gesetze zu erlassen. Eine besondere Kommission wird ernannt, um eine neue Verfassung auszuarbeiten, die im Oktober dem Parlament vorgelegt werden wird.

Papanastasiu erklärte die Ursachen der letzten Revolution und unterstützt die Regierung.

Sophoulis nimmt gegen Pangalos Stellung und verlangt die Auflösung der Kammer und Neuwahlen.

Rondylis und Gonatas sprechen für die Regierung.

Abgeordneter Capassevdas will sprechen, wird aber daran verhindert. Es entsteht ein großer Tumult. Die Sitzung wird zeitweise aufgehoben.

Dr. C. A.

# Die Wahlrechtsdebatte

## Die Emigrantenfrage. — Sitzung der Nationalversammlung.

Die Beratung über die Wahlrechtsvorlage wurde heute in beschleunigtem Tempo durchgeführt. Man erledigte die Paragraphen 15—60, ein ganz respektables Quantum, wenn man bedenkt, daß fast bei jedem Paragraphen namentlich die Sozialdemokratische Partei manches auszusprechen hatte und Abänderungsanträge unterbreitete. Der Tenor, in welchem die Verhandlung geführt wurde, zeigte eine etwas friedfertigeren Stimmung, welche darauf zurückzuführen ist, daß Gerüchte verbreitet sind, wonach die Regierung in der Emigrantenfrage den Wünschen der sozialdemokratischen Fraktion entgegenkommen werde. Die Gerüchte besagen, daß die Regierung die Heintzehr Saramis, Buchigers und Lovághys gestatten werde, worüber bei der Verhandlung des auf die Emigranten bezüglichen Paragraphen direkte Bestimmungen aufgenommen werden. Unserer zuverlässigen Informationen zufolge ist der Sachverhalt in dieser Angelegenheit folgender: Wahrscheinlich schon morgen gelangt der Paragraph 68 der Wahlrechtsvorlage zur Beratung. In diesem ist die Verfügung enthalten, daß Personen, die länger als ein Jahr aus nicht gerechtfertigten Gründen sich außerhalb des Landes aufhalten, nicht wählbar sind. Das ist der von den Sozialdemokraten infrimierte Punkt, der sich nach ihrer Ansicht auf die Emigranten bezieht. Nun wird der Berichterstatter Puth bei Verhandlung dieses Paragraphen die Modifikation beantragen, daß es dem Ministerrat zustehe, in Fällen, die sich auf den bezeichneten Paragraphen beziehen, Ausnahmen zu statuieren. Minister Vass erklärt hierüber auf direkte Befragen, daß er von Verhandlungen in dieser Frage zwischen Regierung und Opposition nichts wisse. Es gilt also, abzuwarten, inwiefern die Verhandlung des Paragraphen 68 den Wünschen der sozialdemokratischen Fraktion nachkommen wird.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde zunächst die Indemnitätsvorlage in dritter Lesung votiert. Referent Paul Kráter unterbreitete hierauf den Bericht des Wirtschaftsausschusses über das Budget 1925/26 der Nationalversammlung, den er zur Annahme empfiehlt.

Paul Hegymegi-Kiss beantragte die Einstellung der Post von 5.1 Milliarden für Zwecke des Oberhauses und trat dann für die Regelung der Bezüge der Stenographen des Hauses ein, die Uebermenschliches leisten und es daher verdienen, daß ihre materielle Lage gebessert werde.

Nach den Aufklärungen des Referenten nahm das Haus die Vorlage unverändert an, worauf die Debatte über die

### Wahlrechtsvorlage

fortgesetzt wurde.

#### Die Wahlrechts-Spezialdebatte.

Nach debattenloser Annahme des § 15 stellte Wilhelm Vájonczy zum folgenden Paragraphen einen Modifikationsantrag, der aber nach den Aufklärungen des Ministers des Innern Rakovszky abgelehnt wurde. Die nun folgenden §§ 17 bis 23 werden ohne Debatte durchgelassen.

Bei § 24 unterbreitet Referent Andreas Puth einen den Wünschen der Opposition Rechnung tragenden Antrag über die Durchführung der Konstriktion der Wählerlisten, wonach diese Konstriktionen sich alle fünf Jahre zu wiederholen haben und jeder Konstriktion die Anlage eines allgemeinen Wählerkatasters voranzugehen hat, der in jedem Hause affiziert werden muß. Der Paragraph wird mit dieser Aenderung auch ohne Debatte votiert.

Bei § 28 unterbreitet Referent Puth einen neuen Text über die obligatorische Zusammenschreibung der Wähler und über die fakultative Berichtigung der Wählerlisten. Nach den Worten Dr. Wilhelm Vájonczy und den anschließenden Bemerkungen des Ministers des Innern Rakovszky wurde auch dieser Paragraph im Texte des Referenten angenommen.

### Ein Mazedonierführer ermordet

Sophia, 30. Juni. Der mazedonische Föderalist Mija Pandurski ist in Mazedonien ermordet worden. Der Ermordete war ein Freund Panicas.

### Die Kontrolle über Oesterreich und Ungarn

London, 30. Juni. (Reuter.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Chamberlain im Unterhause, daß angesichts des offenbar guten Willens der österreichischen Regierung eine baldige Zurückziehung der interalliierten Kontrolle in Erwägung gezogen werden könnte.

Chamberlain fügte hinzu, er bedauere, daß ein ähnlicher Fortschritt mit bezug auf die Durchführung der militärischen Klausel des Vertrages von Trianon nicht erzielt werden konnte, was hauptsächlich auf die mangelnde Mitwirkung der ungarischen Behörden zurückzuführen sei. Es sei im gegenwärtigen

Bei § 31 beantragt Wilhelm Vájonczy eine Modifizierung betreffend den Nachweis der ungarischen Staatsbürgerschaft, die sowohl vom Minister des Innern Rakovszky, als auch vom Hause angenommen wurde. § 33 wird, nachdem Wilhelm Vájonczy, Emerich Rákó, Julius Petrovács, Daniel Bárnai, Emerich Szabó, Tibor Farkas, Julius Fáb, Franz Szeder und der Minister des Innern Rakovszky dazu gesprochen hatten, mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Zu den §§ 34 und 37 beantragt der Referent einzelne nicht meritorische Aenderungen, die nach kurzer Debatte auch angenommen werden. Der nächste Paragraph wird mit den Aenderungen des Referenten und Wilhelm Vájonczy votiert.

Es folgte der § 39 über die Veröffentlichung der Wählerlisten, zu dem der Referent einen ergänzenden Antrag stellte, wonach die provisorischen Wählerlisten eines jeden Hauses am Hausstore zu affizieren sind. Nach einer durch die Beratungsunfähigkeit des Hauses hervorgerufenen Pause ergriff Moriz Rothenstein das Wort zur Beantragung einer Modifizierung, wonach die Einsicht in die aufgestellten Wählerlisten auch an Sonntagen ermöglicht wird, worauf der Paragraph mit den beiden Modifikationen angenommen wird.

Beim § 40 beantragt Andreas Saly ein Amendement, das für die Reklamationen gegen die Wählerlisten für alle Wähler eine längere Frist vorseht. Nach einer anschließenden Bemerkung des Ministers des Innern wird der Paragraph in der ursprünglichen Fassung votiert.

Die §§ 41—45 werden ohne Debatte angenommen. Zu dem dem Wirkungskreis des Verwaltungsgeschichtshofes betreffend der Reklamationen umschreibenden § 46 beantragt Paul Hegymegi-Kiss verschiedene Aenderungen, die nach den Aufklärungen des Ministers des Innern abgelehnt werden.

Die §§ 47—59 werden nach den Bemerkungen und Anträgen des Referenten und der Abgeordneten Andreas Saly, Paul Hegymegi-Kiss, Moriz Rothenstein, Stefan Farkas mit einzelnen stilistischen Modifikationen angenommen.

Bei dem die Reinheit und den unge störten Verlauf der Wahlen, sowie die Veranstaltung von Parteiveranstaltungen behandelnden § 60 beantragt Paul Hegymegi-Kiss einen Zusatz, wonach die Reklame gegen das polizeiliche Verbot einer Parteiveranstaltung unzulässig erachtet werden müssen und die Plakatierung und Verteilung von Wahlausrufen vor der Wahl gestattet werden. Rudolf Kuperc, Stefan Farkas, Emerich Szabó, Géza Malafitsch und Johann Eptergálthos nehmen gegen die geplante Einschränkung der Wahlagitation und gegen das Plakatierungsverbot Stellung, worauf der Vorsitzende wegen der vorgerückten Zeit die Beratung unterbrach und den Tagesordnungsantrag stellte, wonach die nächste Sitzung morgen, Mittwoch, mit der heutigen Tagesordnung stattzufinden habe.

Demgegenüber stellte Paul Hegymegi-Kiss den Antrag, auf die morgige Tagesordnung die die Indemnität ergänzenden Entwürfe zu stellen. Nachdem Stefan Görgey den Präsidialantrag unterstützt hatte, nahm die Mehrheit des Hauses diesen Antrag auch an.

Emerich Györfi reflektiert in persönlicher Sache auf die in der samstägigen Sitzung gehaltene Rede des Honvédministers Grafen Karl Esáth und berichtigt dessen Ausführungen betreffend der Pronahprozesse. Was die Erklärungen des Ministers über das Verhalten der sozialdemokratischen Partei in der Affäre Somogyi-Bacsó betrifft, findet Redner, daß die letzten Bemerkungen im Widerspruch mit früheren hierauf bezüglichen Ausführungen des Ministers stehen. Es hat den Anschein, daß man auch mit der jetzigen Untersuchung ganz dasselbe Spiel aufzuführen wolle, wie mit dem im Jahre 1920 aufgeführten Verfahren. In dieser Angelegenheit wird es nie zu einer Hauptverhandlung kommen. (Julius Weidl: Das ist nicht schwer vorauszusagen!) Bisher waren bereits zwei Namen von Verdächtigten genannt; man hat noch nichts vernommen, daß gegen diese das Verfahren eingeleitet wurde. Schließlich stellt Redner fest, daß der Militär-Staatsanwalt Tóth in der Affäre Somogyi-Bacsó die ersten Erhebungen pflog, daß man ihm aber die Angelegenheit abnahm, als er unbedeutend wurde. Der Prozeß, in welchem man Tóth verurteilte, war direkt bei den Haaren herbeigezogen.

Nach Verlesung des Interpellationsbuches, in das acht Interpellationen eingetragen sind, wurde die Sitzung geschlossen.

Zeitpunkt nicht möglich, abzuschätzen, wie lange dort die alliierte Kontrolle noch aufrechterhalten werden muß. Jedenfalls sei der Zeitpunkt der Aufhebung der alliierten Kontrolle von der zukünftigen Haltung der ungarischen Regierung selbst abhängig.

### Der Flottenzuwachs Englands

London, 30. Juni. Daily News zufolge beträgt der gesamte englische Flottenzuwachs seit Kriegsende 137 Schiffe, darunter 24 Kreuzer, 55 Torpedozerstörer und 34 Unterseeboote.

### Die Diktatur in Italien

Rom, 30. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Manifest des Verfassungsausschusses über die Verfassungsreform. Die Reform besteht aus vier Gesetzen: 1. Regierung; 2. Verhältnis zwischen Regierung und Kammer; 3. Arbeitskategorien; 4. das Gesetzgebungsrecht. Nach den Entwürfen kommt die

vollste Gewalt vor allem dem König zu und wird in dessen Namen von der Regierung ausgeübt, deren Ernennung oder Abberufung ausschließlich dem König zusteht. Die Kammer hat nur das Recht der Vertrauenskundgebung und der Billigung der allgemeinen Richtlinien der Regierung. Die Regierung ist von der Kammer praktisch unabhängig, womit die parlamentarische Regierung abgeschafft wurde. Die Kammer hat keinerlei Einwirkung auf die Verwaltung. Die bisherige Bestimmung, daß die Finanzgesetze zuerst der Kammer vorzulegen sind, wurde abgeschafft.

### Friedensverhandlungen mit Abd el Krim

Paris, 30. Juni. Die Abendblätter erwarten von der Ankunft des französischen Bevollmächtigten bei den französisch-spanischen Verhandlungen in Madrid, Deputierten Malva, die baldige Beendigung der französisch-spanischen Verhandlungen. Allem Anschein nach wird zur Festlegung der Bedingungen für eventuelle Friedensverhandlungen mit Abd el Krim geschritten werden. Für diese Verhandlungen hat, wie es scheint, der bekannte Vermittler zwischen Spanien und den Riften, der Grubenbesitzer und vieljährige Millionär Echobarieta, der eben aus der Residenz Abd el Krims zurückkehrte, die Bedingungen geschaffen.

### Jahresgeneralversammlung der Pester isr. Religionsgemeinde

#### Entwählung eines Porträts Franz Székelys.

Die Jahresgeneralversammlung der Pester isr. Religionsgemeinde fand Sonntag, den 28. d. im Festsaal der Gemeinde in der Ciputa unter Vorsitz des Präsidenten Alexander Lederer statt.

Vom Vorstand waren anwesend: die stellvertretenden Präsidenten, Hofrat Dr. Salomon Eulenburg und Gustav G. Ehrlich, Geheimrat Rat Dr. Wilhelm Vájonczy, Hofrat Adalár Rajab, Dr. Adolf Beckert, Dr. Wilhelm Grauer, Dr. Samuel Gláskó, Dr. Marcell Hajdu, Andor Nagy, Moriz Lederer und Adolf Wertheimer. Als Referenten fungierten Generalsekretär Dr. Julius Gábor und Regierungsrat Alexander Epyler. Vor der Tagesordnung gedachte Präsident Dr. Alexander Lederer in warmen Worten des Hinscheidens des Oberleiters der Religionsgemeinde Adolf Lazarus, sowie des Ausschussmitgliedes, Baron Adolf Ullmann und der verstorbenen Mitglieder der Repräsentanz, würdigte deren Verdienste, worauf die Generalversammlung deren Verehrung im Protokoll beschloß.

Hierauf hielt Präsident Dr. Alexander Lederer eine Ansprache an die Versammlung, indem er ausführte: „Der Ihnen unterbreitete Jahresbericht gibt ein treues Bild unserer Arbeit. Wir haben mit besten Kräften unserer Gott und unserem Vaterland gedient, weil alles, was wir zur Vertiefung der Religiosität, zur Stärkung der Glaubensstreue, der Lehre und des Unterrichts auf dem Gebiete der Menschlichkeit und Wohltätigkeit geschaffen haben, dazu gedient hat, die religionsmoralische Grundlage auf der Leben und Arbeit unserer Gemeinde beruht, zu befestigen und Zeugenschaft abzulegen für unsere unergründliche Glaubensstreue und Vaterlandsliebe. Seit fünf Jahren lastet auf dem ungarischen Kulturleben das Geßel des „Numerus clausus“, wir aber hören nicht auf, dafür zu sorgen, daß unsere ins Ausland vertriebenen Jüdlinge lernen können, weil wir wissen, daß ihr Wissen bereichert der ungarischen Wissenschaft, der ungarischen Kultur zu Gute kommen wird. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache hob dann der Redner die Verdienste Dr. Josef Bánóczys hervor, der seit einem halben Säkulum im Dienste der ungarischen Kultur tätig ist, ein Vorbild dessen, wie der ungarische Jude der ungarischen Kultur dient, bescheiden, anspruchslos, aus reiner Vaterlandsliebe. Das Bewußtsein ehrliebender Arbeit möge unsere Seelen stärken, das stolze Selbstbewußtsein, daß wir ungarische Juden sind und daß es keine Macht gibt, die uns dieses göttlichen und menschlichen Rechtes berauben könnte.“

Es folgte dann die Entwählung eines Porträts Franz Székelys, des gewesenen Präsidenten der Kultusgemeinde, dessen in schweren Zeiten des Judentums erworbenen, unergänzbaren Verdienste der Redner in begeisterten Worten schilderte. Die Entwählung des Porträts wurde von dem den Saal bis zum Erdrücken füllenden Auditorium, Repräsentanten und Publikum, mit nicht endemollenden, frenetischen Oeffnungen und Applausen auf Franz Székelys beauftragt, der sodann eine Ansprache an die Repräsentanten hielt: „Dies gerührt sage ich Wort für die mir angedachte Ehre.“ führte er aus. „Ja, ich liebe und liebe die Bescheidenheit, in dessen liegt mir jede Bescheidenheit ferne und darum kann ich mit ebendem Haupt sagen, daß ich diese Ehre verdient habe.“ Redner wirt dann einen Rückblick auf die nach dem Zusammenbruch des tausendjährigen Ungarns erlebten stürmischen Zeiten, der Karolirevolution, der Proletenrevolte und des Terrors. Es gab eine Zeit als ich im Tempel vom Atar auf Ermachtigung durch Herzog Josef und Ministerpräsidenten Friedrich den verhänglichsten Juden bewiegende Erklärungen gab, deren Wirkung nicht abzuschätzen. Die Verhältnisse haben sich seit her gebessert. Es gelang, die Kultusgemeinde in Ordnung zu bringen, vielleicht als erste unter den großen Institutionen des Landes. Das Verdienst hierfür obliegt nicht nur der Leitung, sondern jedem Mitglied der Gemeinde.“

Die Repräsentanz nahm sodann einstimmig den Jahresbericht des Generalsekretärs Dr. Julius Gábor zur Kenntnis, desgleichen den Bericht des Vorstands vom 1924.

Frage von 80 Milliarden Kronen. Ferner wurde beschlossen, das Haus 5. Bezirk, Csáky-utca 3, in dem sich der Leopoldstädter Tempelkreis befindet, anzukaufen. In die Steuerreklamationskommission wurden gewählt: Josef Soltek, Präsident, Soma Balog, Präsident-Stellvertreter, ferner Marzell Gaiduschet und Max Spiegel. Zur Prüfung der Schlussrechnungen vom Jahre 1924 wurden entsendet: Katus Aranyi, Adolf Dirnfeld, Gabriel Goldfinger, Alexander Holzer, Leopold Kadass, Josef Soltek und Wilhelm Braun.

Transmissionen wie Wellen, Ringschmelztiegel, Nlemenschelben usw. ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

\* Wetterbericht und Wasserstand. Der Schwerpunkt des hohen Luftdrucks liegt über Nordamerika und da die östliche Depression lagert, ist die Witterung in Mitteleuropa noch immer kühl und stürmisch. Die isländische Depression beeinflusst die Witterung noch nicht. Im Westen ist das Wetter heiter und trocken, im Osten noch regnerisch. In Ungarn gab es in den letzten 24 Stunden überall Niederschläge, in einzelnen Gegenden in bedeutenden Mengen, so in Nagybánya 40, in Eger 23 Millimeter. Die Witterung behielt ihren kühlen und windigen Charakter. — Prognose: Noch veränderliches, verhältnismäßig kühles Wetter mit Abschwächung der Winde und Abnahme der Niederschläge. Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Wien und Paks, somit steigt sie, bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt bei Bácsalmás, anderwärts steigt sie, bis Tokaj bei mittlerem, weiter abwärts bei niedrigem Wasserstand.

\* Der neue ungarische Gesandte Graf Ludwig Ambrózy ist heute abends 6 Uhr, wie aus Wien telegraphiert wird, dort eingetroffen und im Gesandtschaftspalais in der Bankgasse abgestiegen.

\* Verleihungen. Der Reichsverweser hat dem Budapester Architekten Stefan Medgyházy in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Bauwesens und Wilhelm Reich, dem internen Mitgliede der Bajaer Handelsfirma Wolfgang Reichs Söhne, in Anerkennung seiner verdienstvollen gemeinnützigen Tätigkeit den Titel von kön. ung. Oberregierungsräten verliehen.

\* Vom diplomatischen Dienst. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Theodor Stentano ist von Budapest abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit wurde der Legationssekretär Georg Gordon in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers mit der Leitung der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten Nordamerikas betraut. — Der dem Budapester tschechoslowakischen Militärattache zugeleitete Leutnant der tschechischen Armee Anton Bardon wurde von hier transferiert; an seine Stelle wurde der Leutnant Stefan Horsky nach Budapest versetzt.

\* Silberne Messe. Der Innerstädter Pfarrer Robert Bednárz beging am Sonntag die Feier der 25. Jahresmesse seiner Priesterweihe. Aus diesem Anlasse war die Kirche nicht nur von Gläubigen überfüllt, sondern es erschienen auch die Vertreter der Behörden und verschiedener Vereine. Seitens der Hauptstadt wohnten Bürgermeister Dr. Sipöcz und Vizebürgermeister Fokusházy der Feier bei. Die Festrede hielt Gymnasialdirektor Franz Pantos. Nach der Messe fanden im katholischen Zentralklub Begrüßungen statt. Josef Kronberger überreichte ein wertvolles Geschenk der Kirchengemeinde. Pfarrer Robert Bednárz dankte ergriffen für die Ehrungen.

\* Der Wiener kaufmännische Gesangsverein unternahm am Sonntag einen Ausflug auf die Margareteninsel. Montag vormittag besuchten die Gäste das Kaufmannscafé im Köhleral, wo sie vom Präsidenten, Generaldirektor Géza Goldzieher und vom Vizepräsidenten Ludwig Ott empfangen wurden. Zur Begrüßung der Gäste waren auch zahlreiche Mitglieder des Budapester Handelsgremiums erschienen, das diese Institution erhält. Generaldirektor Goldzieher begrüßte den österreichischen Gesandten Grafen Calice und die Gäste, worauf der Wiener kaufmännische Gesangsverein einige Piecen vortrug. Das Budapester Handelsgremium hat im Interesse des Wohlstandes der Kaufmannschaft eine Aktion eingeleitet. Die Kaufmannschaft wird aufgefordert, Beiträge von 5 bis 20 Goldkronen zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Wohlstandes zu spenden. Dem Besuche folgte am Montag ein Dejeuner der Hauptstadt im Hotel Gellert. Montag nachmittag fand in den Räumen der Ungarischen Kaufmannshalle unter Teilnahme der Wiener Gäste eine Konferenz statt. Das Handelsministerium ließ sich durch den Regierungsrat Béla Reschobky, die österreichische Regierung durch Ministerialrat Dr. Karl Kobald, das österreichische Handelsministerium durch Ministerialrat Dr. Köstler, die österreichische Gesandtschaft durch Legationsrat Hornbostel und Generalkonsul Schön vertreten. Die Wiener Gäste waren unter der Führung des Präsidenten Hlawatsch vollständig erschienen. Der Vorsitzende Sigmund Kotter leitete

die Diskussion ein und wies auf die gemeinsamen Beschwerden des ungarischen und österreichischen Handels hin. Der Export stößt beiderseits auf Schwierigkeiten, während die Handelsvertragsverhandlungen äußerst geringe Fortschritte zeigen. Von österreichischer Seite wurde der Abschluß von Handelsverträgen und die Ermäßigung der Zölle urgirt. Moriz v. Hetees wandte sich gegen die allzu hohen Zölle, durch die die Mittel der Kaufleute inmitten des größten Kapitalmangels immobilisiert werden und verzögert auch die Herabsetzung der österreichischen Zölle, die ungarische Importwaren belasten. Montag abend gaben die Gäste im Hotel Gellert ihr Abschiedskonzert. Um 12 Uhr nachts erfolgte dann die Rückreise nach Wien.

\* Enthüllung des Porträts Ludwig Káráys. Aus Makó wird telegraphiert: Das Eszener Komitatsmunicipium nahm heute im Rahmen einer Kongregation die Enthüllung des Porträts des einstigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses und Märtyrers der Räterepublik Ludwig Káráys vor. Der Kongregation ging ein vom päpstlichen Prälaten Josef Bezdán geleiteter Trauergottesdienst voraus. Der Feier wohnten auch Justizminister Dr. Paul Pesthy und der Präsident der Nationalversammlung Béla v. Csizobky bei.

\* Hindenburg über Oesterreich. Aus Berlin wird telegraphiert: Der neue österreichische Gesandte Dr. Frant überreichte heute dem Reichspräsidenten v. Hindenburg sein Beglaubigungsschreiben und hielt aus diesem Anlasse eine Ansprache. Hindenburg erklärte in seiner Antwort: Mit brüderlicher Teilnahme blicken wir auf den Freund und Nachbarn, der mit unerschütterlichem Lebensmut und jähem Arbeitswillen den Schwierigkeiten trotzt, die sich dem Wiederaufbau seiner Heimat entgegenstellen. Die hohen Eigenschaften des Geistes und Herzens, die Oesterreichs Volk von jeher auszeichnen, berechtigen uns zu der festen Zuversicht, daß die guten Wünsche, die ich und das deutsche Volk für die Zukunft Oesterreichs hegen, in Erfüllung gehen. Das in dem Herzen jedes Deutschen beiderseits unserer politischen Grenzen tief verankerte Gemeinschaftsgefühl bildet ein unzereißbares Band und wertvolles Gut, das sich auf alle Lebensgebiete in gemeinsamer Arbeit auswirken möge. Seien Sie versichert, daß Sie bei dieser gemeinsamen Arbeit rückhaltlos auf meine und der Reichsregierung Förderung und Unterstützung rechnen können. Dem Empfang wohnte auch Reichsminister des Außern Dr. Stresemann und Legationsrat Dr. Köster bei.

\* Todesfall. Der Oberrechnungsrat im Ministerium des Außern Emil Unger, ein Enkel des einstigen Königs Franz Josef hochgeschätzten Generals Josef Köpky, ist heute gestorben. In ihm betrauern die alten Pesther Patrizierfamilien Unger, Székely und Lehner ihren Verwandten.

\* Franz Litzs Staatsbürgerschaft. Aus Wien wird berichtet: Die Deutsch-österreichische Tageszeitung veröffentlicht unter der Ueberschrift „Eine deutsche Volksfeier im Burgenland“ einen ausführlichen Bericht über die Festlichkeiten, die am 28. d. in Doborján zu Ehren des Andenkens Franz Litzs veranstaltet wurden. Das Burgenland, heißt es im Berichte des deutschösterreichischen Blattes, ist nicht nur stolz auf seinen Sohn, es ist auch nicht gewillt, seine Gebeine dem ungarischen Chauvinismus auszuliefern. Das Blatt erinnert dabei an den jüngsten einmütigen Einspruch des burgenländischen Landtages gegen das Verlangen der Magyaren, daß die Gebeine Franz Litzs von Bahreuth nach Budapest übergeführt werden. Das Extrablatt erörtert die viel umstrittene und, wie es sagt, noch immer unbeantwortete Frage, welcher Nation Litz angehört. Im Leitartikel schreibt das Blatt, diese Frage kann nicht durch Grenzlinien, nach diplomatischen Verhandlungen gezogen, entschieden werden. Sie kann nur durch mußtikhistorische Forschung beantwortet werden. Doborján ist österreichisch, aber Oesterreich mit seinem Reichtum an künstlerischen Werten von Weltbedeutung hat es nicht notwendig, die Litzfrage durch Trianon, St. Germain oder Venedig beantworten zu lassen, sondern allein durch unanfechtbare Beweise historischer Tatsachen. Mit der Einverleibung Doborjans in Oesterreich ist die Zugehörigkeit Litzs noch nicht erledigt. Das Fest von Doborján sei auf jeden Fall, ob nun Litz ein Ungar oder ein Deutscher gewesen sei, eine verdiente Ehrung des großen Toten.

\* Eine Jókai-Gedenktafelenthüllung auf dem Schwabenberg. Die Villa, die Moriz Jókai jahrzehntelang auf dem Schwabenberg bewohnte, ist durch ihren gegenwärtigen Besitzer Oberstleutnant Alexander Kleihig durch eine schöne Gedenktafel geschmückt worden. Sonntag fand im Beisein eines vornehmen Publikums im Rahmen einer Feier die Enthüllung dieser Gedenktafel statt. In den Reihen des Publikums befanden sich der Präsident der Jókai-Denkmal-Kommission Eugen Káosi, in Vertretung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Kisfaludy-Gesellschaft Andor Rozma, in Vertretung der Petöfi-Gesellschaft Moriz Petri und Stefan Szathmáry, ferner Josef Bézi, Ludwig Ho-

ránky und noch viele andere. Die Feier wurde durch eine schwungvolle Rede des Präsidenten des Schwabenberger Vereins und Klubs Franz Székely eröffnet, worauf Andor Rozma seine Gelegenheitsrede vortrug, die vom Publikum mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Dann trug der Gesangsverein des Schwabenberger Bürger- und Kulturklubs patriotische Gesänge vor und den Schluß der Feier machte ein Huldigungszug der Schwabenberger Jugend, die Blumenkränze vor die Gedenktafel niederlegte. Nach der Feier waren die eingeladenen Schriftsteller Gäste des Hauses Herrn. Im Verlaufe des Banketts huldigte Eugen Káosi in einer geistreichen Rede dem Andenken Jókais, Moriz Petri feierte den unsterblichen Dichter als den Gründer und ersten Präsidenten der Kisfaludy-Gesellschaft und Stefan Szathmáry trug ein dem Andenken Jókais gewidmetes Gedicht vor. Im Namen des Publikums dankte Alexander Gery für die literarische Feier. Abends bekränzte die Schwabenberger Bürgerschaft die Jókai-Statue und der Gesangsverein brachte mehrere Piecen zum Vortrag.

\* Leichenbegängnis. Die Leichenfeier für den Universitätsprofessor und Direktor der Poliklinik Dr. Julius v. Grösz fand gestern unter reger Teilnahme aller Kreise der Gesellschaft und des wissenschaftlichen Lebens statt. Die Trauerzeremonie erfolgte, dem Willen des Verstorbenen entsprechend, ohne Prunk und die Verehrer des Verstorbenen beschloßen, statt der Kränzspenden, auf den Namen des Verstorbenen eine bedeutende Stiftung zu errichten. Nach der ergreifenden Rede des reformierten Geistlichen Stefan Papp wurde der Sarg in das von der Stadt gestiftete Grab gefahrt. Um das Grab waren versammelt die trauernde Familie, die Freunde und Bekannten des Verstorbenen, sowie das Ärzte- und Beamtenkorps der Poliklinik; ferner waren anwesend: Staatssekretär Dr. Ludwig Lóth, Gabriel Ugron, Dr. Johann Bárfony, Dr. Johann Bólay, Dr. Julius Donáth, Dr. Josef Lovric, Dr. Stefan Lóth und unter Führung der Frau Anton v. Deutsch die Damenkommission der Poliklinik.

\* Reifer Saphir allen voran. Aus Paris wird dem U.N.B. telegraphiert: An dem Tanzweltkongress nahmen einunddreißig Länder teil. Den ersten Preis, die große goldene Medaille auf dem Bande der Ehrenlegion, wurde Emerich M. Saphir zuerkannt. Den zweiten Preis erhielten die Tschechen, den dritten die Serben. Dem Namen des Mannes, der uns in der internationalen Welt zu so sympatischen Ehren verhalf, brauchte eigentlich gar kein Kommentar hinzugefügt zu werden. Man weiß, wie er seit Jahrzehnten an der jalomahyigen Einfuhr aller neuen Tänze arbeitet, wie er der erste ist, der sie aus Paris bringt und streng darauf achtet, daß sie nicht varietémäßig entarten. Man weiß auch, daß er in der Vorfrühzeit der ständige Tanzprofessor aller Budapester Militärbildungsanstalten war und unsere Offiziere zu berühmten Tänzern machte. Alldies wissend, darf es auch nicht janzernlich überraschen, daß seine Verdienste um die Tanzkultur nun auch im Auslande hohe Anerkennung fanden. Wieder der Beweis einer Tüchtigkeit auf einem Gebiete, auf dem man sie gar nicht vermutet hätte. Noch viele solcher Mojarsteinchen und man wird draußen bald ein anderes Bild von uns gewinnen.

\* Insribierungen an der Budapester Universität. Wie das Dekanat der juristischen Fakultät der Budapester Universität verlautbaren läßt, haben diejenigen, die im verfloßenen Studienjahr an dieser Fakultät noch nicht insribiert waren, für das erste Semester des Studienjahres 1925/26 sich aber einschreiben zu lassen wünschen, ein Gesuch einzureichen, dem im Original der Matrikelauszug, das Reifezeugnis der Mittelschule, ein Sittenzeugnis über das bisherige Verhalten, namentlich in bezug auf die Treue zur Nation, ein behördliches Zeugnis über die Beschäftigung und die Vermögenslage der Eltern, wie auch darüber, seit wann sie auf ihrem gegenwärtigen Wohnorte wohnen, wo sie früher gewohnt haben und womit sie sich auf ihrem früheren Wohnorte beschäftigt haben, schließlch ein vom Direktor der Mittelschule, die der Bewerber absolviert hat, ausgestelltes Zeugnis darüber beizulegen sind, ob der Bewerber zur Aufnahme in die Hochschule geeignet ist. Offiziere des Aktbestandes der nationalen Armee haben ihrem Gesuche nur den Matrikelauszug und das Reifezeugnis beizulegen. Die einmal erteilte Bewilligung zur Einschreibung an der Fakultät ist für die ganze Zeit des Studienganges gültig. Für die Zulassung zu den Schlussprüfungen ist die Bewilligung zur Einschreibung als Legitimierung zu betrachten. Diese Bestimmung findet auch auf diejenigen Anwendung, die ihre Studien in 1920/21 im Auslande begonnen haben und diese in Ungarn fortzusetzen wünschen. Die Gesuche sind in der Zeit zwischen 1. bis 31. August einzureichen.

\* Die Ingenieurkammer hat am Sonntag unter Vorsitz des Professors an der technischen Hochschule, Abgeordneten Max Hermann ihre Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende bezeichnete in seiner Eröffnungsrede als Grundbedingung der schöpferischen Arbeit die verfassungsmäßige und gesetzliche Ordnung und gab die Versicherung ab, daß der Reichsverweser die Mitglieder der Kammer stets in der ersten Reihe der entschlossenen Hüter dieser Ordnung erblicken werde. Er begrüßte sodann den Ministerpräsidenten aus dem Anlasse seiner Wiederbestellung und den Finanzminister Bud, der als Professor an der Polytechnik der Ingenieurkammer besonders nahesteht. Die Generalversammlung beschloß, die Geschäftsordnung der Kammer in einer außerordentlichen Generalversammlung zu behandeln. Nach Verlesung und

Annahme des Berichtes des Sekretariats wurde Professor Julius Sándy zum Vizepräsidenten gewählt.

\* Dienstjubiläum. Der Chefsportler des Budapest Hotel Bristol, Ladislav Tomon, wird morgen, am 1. Juli, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Seine Laufbahn begann er mit 16 Jahren als Piccolo in Dreher's Bierhalle in Wien. Ein Jahr später ging er in die österreichische Provinz, nach Graz und arbeitete im dortigen Südbahn-Restaurant drei Jahre. Dann machte er den großen Sprung in die Welt: 1880 finden wir ihn im Hotel Bauer u. Gründwal in Wien, 1881 im Hotel de Castille und 1882 im Hotel Mirabeau in Paris. Dann ging er über den Kanal und hielt sich zwei Jahre in England auf. Dort war er zunächst ein Jahr in Forest Hill im Menor House und 1884 zum erstenmal in einem großen Weltstadthotel: im Hotel Charing Cross in London. Ein Jahr blieb er noch in England, in Harrisons Hotel in Brighton und 1885 kam er zum erstenmal nach Budapest, das ihm eine zweite Heimat werden sollte. Nachdem er hier dem Hotel Europa, dem Hotel Hungaria und dem Continental-Hotel seine Dienste zur Verfügung gestellt hatte, wurde er am 1. Juli 1900 dem Hotel Bristol verpflichtet, wo er jetzt als Chefsportler sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht. Der markere Mann, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, möge die Gäste der Hauptstadt noch lange auf seinem Posten empfangen.

\* Dr. Erdős bleibt in Haft. Bekanntlich hat der Untersuchungsrichter gegen den des zweifachen Betruges verdächtigten Budapest Advokaten Dr. Franz Erdős die Präventivhaft verhängt. Erdős melbete dagegen die Berufung an, aber der Anklagesenat wies diese zurück und beließ Erdős auch weiter in Präventivhaft. Auch wurde er damit abgewiesen, gegen eine Kaution von 200 Millionen Kronen auf freien Fuß gesetzt zu werden.

\* Oesterreichischer Katholikentag. Aus Wien wird telegraphiert: Anlässlich des Katholikentages fand Sonntag nachmittag ein Festzug und sodann am Seldensplatz eine religiöse Feier statt, an der ungefähr 200.000 Personen teilnahmen. Bundeskanzler Dr. Ramek war mit mehreren Ministern, der Präsident des Nationalrates Miklas mit zahlreichen National- und Bundesräten erschienen. Anwesend war auch der päpstliche Nuntius, sowie eine Reihe vornehmer Persönlichkeiten. Kardinal Piffel hielt eine Rede, in der er die Ideen der katholischen Propaganda entwarf.

\* Verhaftung Stefan Vágyi und Genossen. Gegen die Ungarische Sozialisten- und Arbeiterpartei, deren Führer der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Stefan Vágyi ist, hat die Polizei ein Verfahren eingeleitet. Es wurde ermittelt, daß diese Partei mit Moskau Verbindungen aufrechterhalte und eine kommunistische Agitation auf Grund des Klassenkampfes betreibe. Sonntag nachmittag wurde das Parteibüro, das sich Hernád-utca 34 befindet, von Detektivs besetzt und Stefan Vágyi mit dreizehn seiner Anhänger zur Polizei gestellt gemacht. Die Verhöre wurden heute mittag abgeschlossen. Auf Grund des besagten Materials wurden Stefan Vágyi, Johann Krikl, Madár Weisshaus, Heinrich Hajdu, Alexander Steinlein, Emerich Boros-Braun und Eduard Grohoffsly wegen Verbrechens gegen die staatliche und gesellschaftliche Ordnung in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* Ein Frauenmord in Mailand. Aus Rom wird telegraphiert: In Mailand fand man in der Wohnung eines italienischen Nebenverkäufers einer Schreibmaschinen-Gesellschaft in einem Koffer die Leiche einer Frau. Die Frau war von diesem Vertreter ermordet und ihrer Edelsteine, sowie sonstigen Habsgüter beraubt worden. Der Mörder ist flüchtig.

\* Scheik Said und 46 Kurdenführer gehängt. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: In Anwesenheit einer großen Menschenmenge wurde der Führer der kurdischen Aufständischen Scheik Said und 46 seiner Anhänger am Vormittag auf dem Hauptplatz von Diarbekir gehängt.

\* Das Svenska-Theater abgebrannt. Aus Stockholm wird telegraphiert: Heute früh gegen 4 Uhr entstand aus noch unbekanntem Ursachen Feuer im Svenska-Theater in Stockholm. Um 5 Uhr hatte sich das Feuer auf alle Teile des Theatergebäudes verbreitet, so daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Wie ein noch unbefestigtes Gerücht sagt, soll eine Brandstiftung vorliegen.

\* Abbau der Steuerbureautraie in Frankreich. Aus Paris wird telegraphiert: Finanzminister Cailaux hat mitgeteilt, daß außer den 134 Steuereinnahmestellen, die auf Grund der Anordnungen des Budgetentwurfes für 1925 eingehen sollen, weitere 100 ihre Tätigkeit am 1. Juli einstellen werden.

\* Einsturz. Im Hause Madách-utca 7, einem einstöckigen, baufälligen Gebäude, stürzte heute nachmittags im Geschäftsraum im Parterre, das jetzt von einer Schneiderei bewohnt wird, der Plafond ein und begrub den Schneidemeister Leopold Schöffer unter den Trümmern. Der Schneider wurde erheblich verletzt, doch bekam er infolge des Schreckes

einen Nervenschock und mußte von den Rettern ins Spital gebracht werden. Das genannte Haus befindet sich in einem derartig baufälligen Zustande, daß schon im Jahre 1923 eine vom Ministerium des Innern entsendete Kommission das Wohnen in diesem Hause als lebensgefährlich bezeichnete. Dessenungeachtet ist seit dieser Zeit nichts geschehen. Es sind dort noch drei Wohnungen in einem baufälligen Zustande.

### An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
monatlich	40,000 K.
vierteljährlich	120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“  
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

\* Der ungarische Apothekerverband hielt vom 27. bis 29. Juni seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung fanden die Neuwahlen statt. Zum Präsidenten wurde der Abgeordnete Dr. Andreas Gál wiedergewählt.

\* Eine Fabrik aus gestohlenem Gut. Der Werkzeugfabrikant Eugen Latina hat bemerkt, vor einigen Tagen, daß in seiner Fabrik in der Hstalos Sándor-utca große Mengen fertiger Waren abhanden gekommen sind. Er erstattete die Anzeige bei der Polizei. Nach zwei Tagen ermittelten die Detektivs, daß der 43jährige Fabrikleiter Johann Tyri und der 33jährige Werkführer Paul Lipzeshy, die schon seit Jahrzehnten in dem Betriebe angestellt sind, die Diebstähle verübt haben. Die beiden, die das volle Vertrauen ihres Arbeitgebers genossen, haben in einem Jahre Werkzeuge im Werte von 500 Millionen weggeschleppt und richteten sich mit dem gestohlenen Gut in dem Hause

Rápolna-utca 2 einen kleinen Fabriksbetrieb ein. Die Polizei nahm die treulosen Angeestellten in Haft.

\* Das große Jubiläumprogramm des Zirkus Belciov bringt wieder die sensationellste aller Sensationen. Jede einzelne Nummer ist ein Schlager und läßt das Publikum nicht aus dem Staunen kommen. In allererster Reihe müssen wir die 3 Codonas erwähnen, die in der Luft solche Trias machen, wie man selbe noch nie gesehen hat. Die sich fliegende Menschen nennenden Artisten leisten das großartigste auf diesem Gebiete, indem sie im Fluge von Hand zu Hand dreifache Saltomortale drehen, daß dem Publikum das Blut in den Adern stockt. Chester Dieck, der indische Radfahrer, ist ein Unikum in seiner Art, was der Mann bietet, übertrifft alles bisher Gesehene. Tegerhoff, der weltberühmte Amerikaner. Die aus fünf Personen bestehende Balaguer Truppe in ihrem neuen Kamädie- und Akrobatentakt. Hanni Garden, eine Schönheit als Stern der Luft. Die A Paul Emamiel, eine Dame und ein Herr, die besten Musikshows, die türkische Reiterkonfette Mustafa in ihrem unübertrefflichen Reittakt. Otto Schumann, der beste Schreitritter der Gegenwart, mit seinen drei Vollblütern. Die Lieblinge des Publikums das Carpi Carpi-Trio mit ihren neuen Entrees und schließlich der bis zum 15. Juli prolongierte Spanier Don Arturo Marzano mit seinen drei dressierten spanischen Tieren und zwei andalusischen Pferden, welche zusammen in einem Zentralkrieg vorgeführt werden. Solch ein solches Programm wurde nur in den besten Friedensezeiten geboten und in Anbetracht der überaus billigen Eintrittspreise wird jedermann Gelegenheit gegeben, den Zirkus zu besuchen. Die Vorstellungen beginnen jeden Abend um 8 Uhr, die Nachmittagsvorstellungen jeden Donnerstag und Sonntag und Feiertag um 4 Uhr. Entreepreise: 10,000, 20,000, 30,000, 40,000 und 50,000 Kronen. Donnerstags nachmittags halbe Preise für Erwachsene und Kinder.

### Familiennachricht.

Dr. Leo Reichmann und Gigi Szemere, Tochter des Reklamenturners Koloman Stern, haben gestern, am 30. Juni, im Tempel in der Csáth-utca die Ehe geschlossen.

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinshafte Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Vilmos csáth-ut 45. Gründungsjahr 1906.

## Ein Selbstmörder, der sich selbst gefesselt hat

### Schlingen an Füßen und Händen

Heute nachmittag wurde in der Gemartung von Nagytovácsi die Leiche eines ungefähr 18jährigen jungen Mannes auf einem Ast hängend aufgefunden. Die Augen des Toten waren verbunden, um den Hals war ein starker Strick geschlungen, den man vor dem Gebrauch mit einem weißen Tuch umwickelt hatte, wahrscheinlich, um die durch Zuziehen der Schlinge verursachten Schmerzen zu lindern. Als die Polizeikommission die Leiche herabnehmen ließ, stellte sich heraus, daß Hände und Füße gefesselt waren. Es hatte also den Anschein, daß hier ein Mord vorliege und die Polizei leitete die Recherchen ein. In den Taschen des jungen Mannes fand man einen Zettel mit folgenden Worten: „Ich bin zu finden unter Szerecsen-utca 1 bei Frau Witwe Georg Földy. Dort wohne ich.“ Neben dem Baum lag eine Lusterporttasche und eine kleine, braune, leere Handtasche. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. Die bezeichnete Frau Georg Földy, eine Aufwärtlerin, und ihr Sohn erkannten in dem Toten den 18jährigen Lausburschen Johann Kovács, der bei ihr wohnte. Johann Kovács war in der Rivály-utca bei einem Akrobatennacher angestellt und er entfernte sich Sonntag früh aus der Wohnung in der Szerecsen-utca. Seither ließ er sich nicht mehr blicken. Man zeigte seinen Kollegen den Zettel, der in der Tasche Kovács' gefunden wurde, diese erkannten in der Schrift ganz

entschieden die ihres Freundes. Dieser Umstand sprach natürlich für einen Selbstmord. Zur Klärung der Frage ordnete die Polizei heute früh einen neuerlichen Lokalaugenchein in dem Walde an. Unter dem Baum wurden Fußspuren oder die Zeichen, daß hier ein Handgemenge stattgefunden hätte, nicht vorgefunden. Unter dem Baum lagen drei große Steine, die aus der Nähe dahin geschleppt wurden. Das Erdreich hatte sich von diesen noch nicht ganz gelöst. Johann Kovács hatte die drei Steine wahrscheinlich aufeinander gelegt. Obenauf plazierte er die Handtasche. Man konnte er den Ast, der sich zwei Meter vom Erdboden befand, erreichen. Er befestigte zuerst einen Strick für seinen Hals und machte sich ein ganzes Schurwystem zurecht, so daß in dem Moment, als er die Handtasche unter den Füßen wegtrieb, sich je eine Schlinge auch an den Füßen und an den Händen festzog. Laut Gutachten des Unversitätsprofessors Dr. Blasius Kenyeres ist es gar nicht so selten, daß Selbstmörder sich auf diese Art vor dem etwaigen Erwachen ihres Selbsterhaltungstriebes sicherstellen. Die Polizei brachte übrigens in Erfahrung, daß die Witwa Nagyu Eichner gegen den Burschen wegen Diebstahls eine Strafanzeige erstattet hatte. Es ist also wahrscheinlich, daß Johann Kovács aus Furcht vor der Strafe den Selbstmord verübt hat.

## Wenn der Tote zehrt

### Milliardenbetrug mit Genfer Uhren.

Vor kurzem berichteten wir über einen jungen Mann, der, um der Verfolgung wegen einer geringfügigen Defraudation zu entgehen, auf der Franz Josesbrücke unter Zurücklassung von Hut und Rock, in dem sich ein Abschiedsbrief befand, Selbstmord verübte. Die Zeitungen meldeten den Selbstmord und der Geschädigte beklagte den armen Teufel, der wegen eines geringen Betrages sein Leben geopfert hatte. Nachher wurde jedoch festgestellt, daß der junge Mann lebt, sogar ganz gut, und die Selbstmordgeschichte nur erfand, um der Strafe zu entgehen. Nun hat dieser Selbstmordschwindel einem Betrüger sehr gut gefallen und er hat ihn, mit einigen Variationen, nachgeahmt. Der Arader Juwelenhändler Josef Grünhut hat sich in Genf bei Uhrenfabriken Verbindungen zu verschaffen genützt. Er hat Uhren im Werte von nahezu einer Milliarde Kronen in Kommission bekommen. Eine Zeitlang arbeitete er für seine Auftraggeber ganz vorzüglich, gewann deren vollstes Vertrauen und beanspruchte darauf stets mehr Kredit.

Am 14. Juni dieses Jahres erschien in der

Zeitung Aradi Közlöny eine Parte, welche das plötzliche Ableben des Josef Grünhut meldete. Der bedauernswerte Mann war nach ganz kurzer Krankheit gestorben. Die Genfer Auftraggeber erhielten die Zeitung mit einem Begleitschreiben der Mutter des Verstorbenen, die sich verpflichtete, die Schulden des Verstorbenen zu begleichen, doch hat sie um Nachsicht und Gehuld. Die Genfer Gläubiger waren natürlich tiefbetrübt, sie hielten eine Besprechung und delegierten einen der Geschädigten nach Arad, um dort den Nachlaß des Josef Grünhut zu prüfen und seine Schulden zur Zahlung zu verhalten. Der Genfer Kaufmann trat die Reise an und kam vorerst nach Budapest, um hier geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Samstag nachts ging er mit einem Geschäftsfreund in einen Nachtlokal. Als er Umshan hielt, bekam er einen Todeserschrecken, denn in einer Loge saß in Damengesellschaft der verstorbene Josef Grünhut und ließ sich den Champagner mundeln. Der Genfer Kaufmann beruhigte sich bald und suchte den inspektionierenden Polizeibeamten auf. Das hatte die Champagnerliefernde Leiche bemerkt und als der Polizeibeamte seinen Detektiv beauftragte, Grünhut aus der Loge zu bringen, war dieser bereits verschwunden, hatte Hut und Akrobaten und die Leiche

unbe...  
mann...  
wurde...  
Grün...  
die...  
Batt...  
über...  
Beglei...  
geschid...  
stadth...  
Bet...  
in un...  
er sei...  
schste...  
st erb...  
Aradi...  
an die...  
Grün...  
ben...  
Nach...  
berle...  
nicht...  
eg h...  
ren...  
ber h...  
Ein...  
Selbst...  
39jäh...  
den...  
hat tel...  
gesell...  
tag...  
holtes...  
zu ein...  
nung...  
mit...  
auf...  
spieg...  
als...  
Seite...  
Dr. B...  
Spiel...  
letzten...  
zahlte...  
sich...  
einzig...  
geben...  
Hat sich...  
Raff...  
aufge...  
der...  
da man...  
und die...  
derer...  
Feiten...  
konnte...  
Namen...  
freute...  
Selbst...  
Wurste...  
Agnes...  
hängt...  
Tat ist...  
sich...  
in sein...  
wurde...  
wo er...  
Das h...  
die...  
gen...  
lang...  
unter...  
dete...  
der...  
sind...  
dieser...  
der...  
gesch...  
Gefang...  
Ameri...  
fo-  
raktar:

unbezahlt zurückgelassen.  
Der Genfer Kaufmann eilte zur Oberstadthauptmannschaft und erstattete die Strafanzeige. Es wurden die nötigen Maßnahmen getroffen, doch Josef Grünhut blieb bis gestern verschwunden. Gestern erhielt die Oberstadthauptmannschaft von der Gendarmerie in Battonya die Mitteilung, daß Grünhut, der dort über die Grenze wollte, festgenommen wurde und in Begleitung zweier Gendarmen nach Budapest zurückgeschickt wurde. Heute wurde Grünhut zur Oberstadthauptmannschaft eingebracht. Er gestand den Betrug. Die Geschichte mit dem Selbstmord, die er in unserem Blatte gelesen hatte, gefiel ihm sehr und da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, sagte er den Beschluß, für seine Gläubiger zu sterben. Die Todesanzeige hatte seine Geliebte im Aradi Közlöny erscheinen lassen und dieselbe Dame hat an die Gläubiger geschrieben, denn die Mutter des Grünhut ist schon vor zehn Jahren gestorben. Er reiste nach Budapest, seine Geliebte kam nach. Nachdem er von dem Genfer Kaufmann erkannt wurde, verließ er sofort die Hauptstadt, doch da sein Reisepaß nicht in Ordnung war, wollte er zu Fuß zwischen Kétegyháza, Kúrtós, Battonya die Grenze passieren. Die Polizei hat den auferstandenen Schwindler verhaftet und sucht jetzt seine Geliebte.

### Selbstmorde

Ein Advokat hat sich wegen Spielverluste erschossen. — Selbstmord eines Cafetiers wegen Entziehung der Schanklizenz.

In seiner Wohnung Hajó-utca 12 hat sich der 39jährige Advokat Dr. Paul Bondy eine Kugel in den Kopf gesetzt und war auf der Stelle tot. Der Advokat lebte gestern abends um halb 10 Uhr in sein Junggesellenheim zurück und schlief sich ein. Heute gegen Mittag kam die Aufräumerin, doch wurde ihr auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet. Sie ahnte Böses und eilte zu einem Freunde des Advokaten, der dann die Wohnung öffnen ließ. In seinem Bette liegend, entkleidet, mit durchgeschossener Schläfe, wurde der Advokat tot aufgefunden. Auf seiner Brust lag ein Handspiegel, der wahrscheinlich seiner Hand entfallen ist, als er den Schuß losfeuerte. Die rechte Hand hing vom Bette herab und hielt den Revolver fest umklammert. Dr. Bondy war eine bekannte Gestalt der Budapester Spielclubs und dem Vernehmen nach soll er in der letzten Zeit große Verluste gehabt haben. Er bezahlte seine Schulden bis zum letzten Heller und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf. Er hinterließ keine einzige Zeile, die über das Motiv seiner Tat Aufschluß geben könnte.

Der 67jährige Cafetier Leopold Rosenthal hat sich im Keller seines im Stadtwaldchen befindlichen Kaffeehauses heute nachmittag erhängt. Er wurde tot aufgefunden. In einem hinterlassenen Schreiben teilt der Selbstmörder mit, daß er in den Tod gehen mußte, da man ihm seine Schanklizenz entzogen hat und die Beschaffung der nötigen Dokumente zur Wiedererlangung der Lizenz mit so großen Schwierigkeiten verbunden war, die er nicht überwinden konnte. Rosenthal war im Wirtshaus unter dem Namen „Poldi bácsi“ aller Welt bekannt und er erfreute sich einer großen Popularität. Sein Selbstmord erweckte unter den Schaustellern des Wirtshaus große Teilnahme.

Heute abend hat sich die 32jährige Zimmerfrau Agnes Veres im Anstandsort des Parkhotels erhängt. Sie wurde tot aufgefunden. Motiv der Tat ist ein unheilbares Leiden. — Heute nachmittag hat sich der 29jährige Privatbeamte Alexander Singer in seiner Wohnung, Munkácsy-utca 33, vergiftet. Er wurde von den Reitern in das Rochus-Hospital gebracht, wo er nach einigen Stunden starb. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

## Lokal-Anzeiger

### Städtische Neuigkeiten

\* Heimkehr gefangener Ungarn aus Rußland. Das hauptstädtische Oberphysikat erhielt am Sonntag die Verständigung, daß ein Zug ungarischer Angehöriger aus russischer Gefangenschaft in Budapest angelangt ist, deren Insassen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden müssen. Das Oberphysikat entsendete den Physikus Sanitätsrat Dr. Ernst Szécsi, der gestern die Untersuchung durchführte. Insgesamt sind 308 Personen in ihre Heimat zurückgeführt. In dieser Anzahl sind auch die Frauen und Kinder der Gefangenen, die in Rußland die Ehe geschlossen haben, enthalten. Unter den Gefangenen befinden sich sechs Offiziere und mehrere

Ärzte. Mehr als zwei Drittel der heimgekehrten Gefangenen kamen mit Frau und Kind, ja es befinden sich unter ihnen auch solche, die ihre Schwiegermütter, respektive Schwiegereltern mit nach Ungarn brachten. Die Frauen haben durchwegs den echt russischen Typus und machen keinen besonders gefälligen Eindruck. Dagegen wurde konstatiert, daß die aus den Eben entstammenden Kinder durchwegs kräftig, gesund sind und als schöner Menschenschlag bezeichnet werden können. Die ärztliche Untersuchung ergab ein überaus günstiges Resultat, denn es wurde unter den Heimgekehrten auch nicht ein einziger als krank befunden. Die Flüchtlinge und ihre Familien wurden zu 14tägiger Quarantäne, teils in der Beobachtungsstation der Desinfektionsanstalt auf der Waijnerstraße, teils in der Desinfektionsanstalt am Gháli-ut untergebracht. Nach Ablauf der 14 Tage werden die Zurückgekehrten in ihre Heimat befördert.

\* **Neu Interpellationen.** Für die letzte Generalversammlung waren bekanntlich fünf Interpellationen vorgemerkt, deren Erledigung jedoch mit Rücksicht darauf, daß dies nur eine konstituierende Generalversammlung war, unterblieben ist. Seitdem haben die Sozialdemokraten noch weitere drei Interpellationen angemeldet, die in der nächsten Generalversammlung, deren Termin jedoch noch unbekannt ist, erledigt werden sollen.

\* **Die Verifizierungskommission,** die der letzten Generalversammlung berichtete, daß drei Viertel der Stadtrepräsentantenmandate verifiziert sind und die Generalversammlung demgemäß als beschlußfähig zu betrachten sei, hat ihre Arbeiten fortgesetzt und sämtliche Mandate bis auf das eines Ersatzmitglied verifiziert. Dieses eine Mandat erscheint zweifelhaft. Desgleichen sind auch die Mandate der Bezirksausschüsse verifiziert worden. In einer am Donnerstag stattfindenden Sitzung wird die Verifizierungskommission ihre Arbeit vollständig beenden.

## Theater, Kunst und Literatur

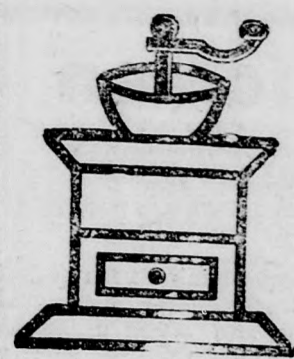
\* **Die Schauspielerverträge.** Die Beratungen zwischen Direktoren- und Schauspielerverband wurden Sonntag nachts fortgesetzt und sie endeten in den Morgenstunden ohne Resultat, trotzdem auf beiden Seiten die Geneigtheit zu Konzessionen sich zeigte und gegenseitige Annäherung in naher Sicht war. Die Schauspieler waren in der Probenfrage nachgiebig und die Direktoren erklärten, im Sinne einer sozialen und humanitären Auffassung handeln zu wollen und den Schauspielern, deren Gagen dem Existenzminimum entsprechen, einen zwölfmonatigen Vertrag mit fünf Wochen Sommerferien zu geben. Hinsichtlich der Schauspieler mit Mittelgagen und der Prominenten wollen sie sich jedoch die freie Hand wahren. Die Kleider betreffend, machten sie die Zugabe, den Schauspielern 40, den Schauspielerinnen 50 Goldkronen Zuzufuhr zu gewähren. Die Mitglieder mit großen Gagen haben für Kleider und Toiletten die Kleider, Toiletten, Anzüge und Kostüme der Theatergarderobe zur Verfügung. Die Direktoren beharren bei der Auffassung, daß das Theater nur auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis zu existieren vermag und von rationablen Sparprinzipien nicht absehen kann. Die Direktoren wollen in die Verträge auch Streikpunkte aufnehmen, mit der Milderung allerdings, daß die Schauspielergagen bezahlt werden, selbst in Fällen, wenn die anderen Kategorien des Personalstreiks sollten. Für den Fall eines Schauspielereinstreiks behalten sich die Direktoren das Recht der Ausschließung vor. Demgegenüber weisen die Schauspieler den Streikgedanken als eine des Künstlers unwürdige Maßnahme entschieden von sich. Soweit wäre in fast allen Punkten ein Einverständnis erzielt worden, wenn die Situation durch die Frage der Engagementsdauer der Mittelgagisten und Prominenten nicht umgekehrt worden wäre. Den genannten Mitgliedern wollen die Direktoren bloß Verträge für eine Neunmonatszeit geben, was von den Schauspielern rundweg abgewiesen wurde. In der durch die Ablehnung geschaffenen Stimmung ging die Versammlung auseinander, ohne ein Einverständnis erzielt zu haben. Vorderhand ist in den Beratungen eine Unterbrechung eingetreten und die Direktoren sind nicht gesonnen, behufs Einleitung weiterer Unterhandlungen die Initiative zu ergreifen, da im letzten Falle sie es waren, die zu den Verständigungsversuchen die Anregung gegeben haben. Sie sind entschlossen, die Beratungen erst fortzusetzen, wenn hiezu die Anregung von Seite der Schauspieler erfolgen wird.

\* **Garden party der Schauspieler und Journalisten im Englischen Park.** Die Garden party der Schauspieler und Journalisten wird unter Mitwirkung der beliebtesten Budapester Schauspieler und Schauspielerinnen am 9. Juli im Englischen Park abgehalten werden. Die Unterhaltung wird sich zu einer so großartigen gestalten, wie eine solche seit dem Millenniumsjahr hier nicht zu verzeichnen war. Zahllose Schwänke, Scherze, Schauspieler usw. wird es geben und all das zu dem kaum nennenswerten Eintrittspreis von 10,000 Kronen per Person.

\* Die junge Soubrette Irene Ambrus, die durch ihr Auftreten im Königstheater schon des öfteren die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, ist, wie uns aus Berlin berichtet wird, für das dortige Große Schauspielhaus

# „Franck“

Dieses Wörtchen ist stets hinzuzufügen, wenn Sie den echten Franck-Kaffeezusatz wünschen... Warum?... Damit man Ihnen keinen anderen gebe! Achten Sie bei Ihren Einkäufen stets auf unsere



Schutzmarke die „Kaffeemühle“

verpflichtet worden. Sie wird dort in einer neuen, von Eric Charell inszenierten Revue zum erstenmal vor das Berliner Publikum treten.

### Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbüreau

\* Marie Rémeth, die gefeierte Künstlerin der Wiener Staatsoper, singt Freitag abend im Stadttheater. Am ersten Abend tritt die berühmte ungarische Sängerin als Margarete in „Faust“, am zweiten Abend, Sonntag, als Amalie in Verdis „Maskenball“ auf. Für das Gastspiel der illustren Künstlerin gibt sich ein geradezu beispielloses großes Interesse kund.

\* Eine Poffenoperette ist: „A kis luncut“. Jede Szene entfesselt Lachstürme — das ist das Geheimnis des großen Erfolgs. Jeden Abend erscheint die melodiöse Operette Jean Gilberts auf dem Spielplan des Stadttheaters, jedesmal mit Vera Molnár und Josef Sziklai in den Hauptrollen.

\* Die Premiere des zweiten Sommerkabarets im Lustspieltheater. Infolge des ungleichlichen Erfolges, den das jetzige Sommerkabarett des Lustspieltheaters davongetragen und in fünfundsiebzig ausverkauften Häusern Ausdruck gefunden hat, wird das Lustspieltheater Samstag, den 4. Juli, abermals mit dem Cast der ganzen Personals, des Orchesters, des Chors und des Balletkörpers des hauptstädtischen Operntheaters das zweite Sommerkabarett mit vollständigem neuem Programm vorführen. Das Theater bietet im Rahmen des neuen Programms eine große Menge der prächtigsten Lustspiele, der amüsantesten und interessantesten Bühnenschferze, der Lieber, Gefänge, Tänze und Ausstattungsschaus, die an die Revuen erinnern. „A Pubi“, „A falu Grossza“, „A beförö“ sind Einakter erster Qualität; sie und die Parodien „Ejeli keverékely“, „Háló, Mucsa!“ bilden das Rückgrat des Programms, dessen Darsteller sind: Ella Göth-Kertész, Juliska Rémeth, Franziska Csáki, Teri Fejes, Olga Szokolay, Piroška Bagary, Mariska Balla, Erzsi Csörgöcsy, Sári Kürthy, Közsi Kék, Erzsi Drapolya, Alice Rajna, Irene Sitke, Alexander Göth, Paul Lukács, Josef Kürti, Tibor Halmany, Madár Szakadi, Ludwig Lipován, Koloman Játóny, Mikolaus Béla, Georg Dénes, Madár Jengy, Ladislaus Földényi, Koloman Latabár, Gustav Pártos, Franz Patáky, Eugen Nagy. Die Conferenzen spricht Ladislaus Békeffi. Auch bei der Samstagpremiere sind die herabgesetzten Sommerpreise gültig. Die Billette für das neue Sommerkabarett werden bereits in Verkauf gebracht.

\* 50 — „Régi jó Budapest“ — 50. Montag, den 6. Juli, begehrt das Königstheater das Jubiläum der fünfzigsten Aufführung seines Rekordersfolges. Die amüsanteste Revue der Welt ist bisher ausschließlich vor ausverkauftem Hause gespielt worden. Die Bühne sieht jeden Abend aus, als wenn es eine Premiere, der Zuschauerraum, als wenn es ein Jubiläum gäbe. Ansehnlich ermäßigte Sommerpreise der Plätze.

\* Stundenlang müssen Sie beim Telefon warten, bis Sie Anschluß mit der Billettkasse des Königstheaters bekommen, so groß sind die Vorbestellungen und Kartenbestellungen. Das Beste ist, Sie lösen Ihre Karten persönlich zu „Régi jó Budapest“, an der Kasse des Königstheaters.

\* Viele hundert Personen verlassen jeden Abend die Billettkasse des Operntheaters, denen es nicht mehr gelungen war, Karten zur Operette „A nota vége“ zu bekommen. Die neue Zerkowit-Bus-Fekete-Operette wird jeden Abend vor ausverkauftem Hause gespielt. Das Publikum applaudiert nicht bloß die Zwischenakte durch, sondern bereitet nach dem letzten Akt den Darstellern Hanna Sonthy, Franz Kiss, Ranci Vigh, Julius Kabos, Marcsa Simon und Wilhelm Szirmai beherzte Ovationen, daß sie selbst nach dem letzten Akt des eifernen Vorhangs unzähligmal vor die Rampe treten müssen.

\* Ende gut, alles gut — „A nota vége“ ist vom Anfang bis zum Ende gut. Die reizende Operette von Zerkowit

# HÖFERS

Haarpulver das beste Mittel gegen

## Schweiss, Nässe, unangenehmen Körpergeruch, Hautausschläge

Nr. 1 für Kinder, Nr. 2 für Damen in 3 Farben Gesicht- und Körperpulver, Nr. 3 für Erwachsene

Amerikai Asthma-cigaretta por Asthmalin (körv vedve) Mindenütt kapható!  
Török József R. T. V. L., Király-utca 12. szám.

und Bus Fekete gelangt im Ofner Sommertheater heute und abendlich zur Aufführung.  
 \* Auch Sonntag nachmittags gelangt im Budapest Theater (Stadtwärdchen) bei Kinopreisen „A meztelen Pest!“ zur Aufführung.  
 Der Erfolg von „A meztelen Pest!“ im Sommertheater sind sämtliche Bilette für die fünf ersten Aufführungen der großen Ausstattungsrevue „A meztelen Pest!“ abgesetzt worden. Einen ähnlichen Erfolg hat das Budapest Theater (Stadtwärdchen) noch nicht gehabt. Mathias Fekete's beste Revue ist ein weiches Stück voll romantischer, reizender Szenen, die sich jedermann ansehen kann. Das Interesse für die Revue ist so groß, daß die Bilette nicht nur für heute, sondern für alle folgenden Vorstellungen reichenden Absatz finden.

# Sportnachrichten

## Menschenport

### Athletik

Der vom Ungarischen Athletenverband veranstaltete zweitägige internationale Leichtathletikwettkampf war einer der gelungensten, den der Verband seit dem Krieg arrangiert hat. Die Wettkämpfe waren trotz des ungünstigen Wetters durchwegs interessant und endeten mit ausgezeichneten Resultaten: sie brachten auch einige angenehme Ueberraschungen. Darin besiegte im Laufen über 800 Meter den ausgezeichneten Holländer unter vorzüglicher Zeit. Glück und Hajdu siegten über die finnischen Sprinter unter Rekordzeit. Eine erfreuliche Besserung zeigte Szepes im Speerwerfen, den der Weltberühmte Finne Järvinen nur mit einigen Zentimetern besiegen konnte. Ein sehr gutes Resultat hatte auch Bedö im Kugelstoßen. Von den Ausländern erzielten Martin, Anderson, Järvinen und Selgas vorzügliche Resultate. Martin machte den Versuch, den Weltrekord über 1000 Meter zu verbessern und obzwar er eine vorzügliche Zeit erzielte, konnte er des starken Windes halber eine Verbesserung nicht herbeiführen. Die einzelnen Resultate des zweitägigen Wettkampfes waren die folgenden:

#### Sonntag:

Laufen über 100 Meter. 1. Glück (BZC) 10.8 Sek., 2. Huszafjel (Finnland) 10.9 Sek., 3. Sella (Finnland) 10.9 Sek., 4. Hajdu (ZTC). — Diskoswerfen. 1. Niittymaa (Finnland) 40.94 Meter, 2. Marvalits (Magyarischer) 40.82 Meter, 3. Egri (MVC) 40.72 Meter. — Laufen über 400 Meter. 1. Paul Martin (Schweiz) 49.6 Sek., 2. Adrian Paulen (Holland) 50 Sek., 3. Jubás (MVC) 51.2 Sek., 4. Speerwerfen. 1. J. Järvinen (Finnland) 58.50 Meter, 2. Szepes (MVC) 58.34 Meter, 3. Peter Bacs (Hajbuddörmen) 57.55 Meter, 4. Gurkó (ZTC) 55.83 Meter. — Schwedische Staffel (100+200+300+400 Meter). 1. Ungarn (Glück, Hajdu, Steinmetz, Gerö II) 2 Min. 17 Sek., 2. Finnland (Sella, Huszafjel, Jánkö, Hilben) 2 Min. 3.2 Sek. — Laufen über 1500 Meter. 1. Leo Selgas (Finnland) 4 Min. 6.8 Sek., 2. Ove Anderson (Finnland) 4 Min. 7.2 Sek., 4. Min. (MVC) 4 Min. 16.4 Sek. — Hürdenlaufen über 110 Meter. 1. Muskat (MVC) 16.6 Sek., 2. Bahn (MVC) 16.6 Sek. — Dreifprung. 1. Somfay (MVC) 14.23 Meter, 2. Kovács (BVC) 13.49 Meter, 3. Uffaluczay (ZTC) 13.29 Meter. — 4x400 Meter Staffel (II. Klasse). 1. ZTC, 2. MVC, 3. MTC. — Fünfergruppenwettkampf II. Klasse (3000 Meter). 1. MVC 47 Punkte, 2. ZTC 51 Punkte, 3. MTC 55 Punkte.

#### Montag:

Hürdenlaufen über 200 Meter. 1. Somfay (MVC) 25.9 Sek. (Rekord), 2. Pallaghy (BZC) 26.9 Sek., 3. Braun (MTC) 27.1 Sek. — Kugelstoßen. 1. Bedö (BVC) 13.72 Meter, 2. Forbáth (ZTC) 13.37 Meter, 3. Gállay (MVC) 13.06 Meter. — Laufen über 800 Meter. 1. Parti (BZC) 1 Min. 58.2 Sek., 2. Paulen (Holland) 1 Min. 58.3 Sek., 3. Ugej 2 Min. 1.3 Sek. — Laufen über 200 Meter. 1. Hajdu (ZTC) 22.2 Sek. (Landesrekord eingestellt), 2. Huszafjel (Finnland) 22.4 Sek., 3. Glück (BZC) 22.5 Sek. — Laufen über 5000 Meter. 1. Anderson (Finnland) 15 Min. 19.8 Sek., 2. Selgas (Finnland) 15 Min. 40.1 Sek.,

3. Groß (MTC) 15 Min. 53.3 Sek. — Diskoswerfen. 1. Vilho Niittymaa (Finnland) 39.22 Meter, 2. Egri (MVC) 38.48 Meter. — 4x200 Meter Staffel (II. Klasse). 1. BZC 1 Min. 34.1 Sek., 2. ZTC/A, 3. ZTC/B. — Weisprung. 1. Bakó (MVC) 6.92 Meter, 2. Puspöky (MVC) 6.78 Meter, 3. Balogh (MVC) 6.61 Meter. — Speerwerfen (Handicap). 1. Szabó (MVC) mit 4 Meter Vorgabe 55.90 Meter, 2. Szepes (MVC) 55.52 Meter, 3. Gurkó (ZTC) 51.78 Meter. — Olympische Staffel (400+200+300+800 Meter). 1. Finnland (Huszafjel, Jánkö, Sella, Hilben) 3 Min. 39.4 Sek., 2. Ungarn (Jubás, Glück, Hajdu, Rézsa) 3 Minuten 56.8 Sekunden.

## Fußball

Ungarische Mannschaften im Ausland. Freiburg. MTC—Freiburger FC 3:3. — Bern. MTC—Young Boys 1:0. — Erfurt. ZTC—Erfurt 1:1. — München. Bader—ZTC 3:2. — Ofiek. Törekös spielte Samstag gegen Glavia (Ofiek) und siegte mit 2:1; Sonntag gegen die Ofieker Repräsentationsmannschaft und erzielte ein unentschiedenes Resultat mit 1:1. — Pardubitz. Sonntag: FK Pardubitz—MVC 2:1, Montag: MVC—FK Pardubitz 3:2. — Pözyony. MVC—Viget 3:1. — Wien. National Club di Montevideo—Wiener Auswahlmannschaft 2:0.

## Radsfahren

Die feierliche Eröffnung der vom UIC erbauten neuen Jahrabbahn fand Sonntag und Montag im Rahmen eines internationalen Motor- und Fahrradmeetings statt. Trotz des ungünstigen Wetters haben am ersten Tag 12,000, am zweiten Tag zirka 8000 Zuschauer dem Wettkampf beigewohnt. In den Flegernummern dominierte der Frankfurter P. Steffens, von den Ungarn war Grimm annehmbar. Ujareczky befindet sich außer Form. In A. Rommel (Leipzig) lernten wir einen Steher kennen, desgleichen wir auf der ungarischen Bahn noch nicht gesehen hatten.

## Rudern

Der zweite Tag der Wiener Großen Regatta brachte fast durchwegs ungarische Siege. Wie am ersten Tag erzielte Pannonia auch am zweiten Tag das schönste Ergebnis. Die Resultate des zweiten Tages waren: Junioren-Einser. 1. Géza Knoblauch (Neptun). — Achter erster Klasse. 1. Pannonia, 2. Jher (Ving), 3. Normannen (Wien), 4. München. — Double zweiter Klasse. 1. MVC (Eggenrom), 2. Wicking (Ving). — Double erster Klasse. 1. Neptun (Budapest) Szeney—Morvich, 2. Wicking (Ving), 3. Favoriten (Samburg).

## Pferdesport

### Rennen in Kapostásmegyer

Trotz des mindigen, schlechten Wetters war sowohl Sonntag wie Montag ein großes Publikum erschienen. Die Rennen — mit Ausnahme der Springkonkurrenzen, wo nur wenige und sehr mäßige Teilnehmer waren — nahmen einen interessanten Verlauf und endeten teils mit großen Ueberraschungen. Sonntag gewonnen ihre Rennen Bófiány (Droh), Quodlibet (Simpl), Rosa (Csató), Blondian (Jeney), Paraszt (Martinek) und Silena (Kardos). Die zwei leghintersten waren große Ueberraschungen, denn Paraszt zahlte 7faches, Silena 9faches Geld. Silena siegte nach einem sehr interessanten und erbitterten Finish, wo sechs Pferde dicht aneinander waren, so daß nur der Zielfrichter imstande war, den Einlauf richtig zu fixieren. Montag war die Große Neupfer, Steeplechase die Hauptnummer des Tages. Finale (Bakák) gewann als Favorit überlegen gegen Sláger, Rappilág, Keryes, Jenö und Figurás. Schade, daß das Publikum bis zum Rennen nicht wußte, ob finale starten wird, denn so konnte es ihn in seinen Vor- und Akkumulativwetten nicht in Betracht ziehen. Die übrigen Rennen sind von Re mókázsi! (Cernovits), Előd (Sutfleh), Dagorel (Kovács) und Rophitj (Stenzl) gewonnen worden. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

#### Sonntag:

1. Rennen. J. Wittmanns Bófiány (Droh) Erstes, Ragnógós (Stépan) Zweites, Karitas (Jeney) Drittes. Mit

drei Viertellängen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateurlauf: 1000:1200. Buchwetten: 2/3 auf Bófiány, 2 Ragnógós.  
 2. Rennen. Graf Dionys Wendcheims Quodlibet (Simpl) Erstes, Paul (Bakák) Zweites, Csicsóné (Uffaluczay) Drittes. Unplaciert: Leandro. Mit acht Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateurlauf: 1000:1500. Buchwetten: 8:10 auf Quodlibet, pari Paul.

3. Rennen. Frau M. Keenes' Rosa (Csató) Erstes, Parisienne (Sutfleh) Zweites. Mit einer halben Länge gewonnen. Totalisateurlauf: 1000:1100. Buchwetten: 2/2 auf Rosa, 2 Parisienne.

4. Rennen. Baron J. Borns Blondian (Jeney) Erstes, Pintyóke (Cernovits) Zweites, Fortély (Selmeczy) Drittes. Unplaciert: Fergóhöl, Pitbergó, Maritta. Mit drei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurlauf: 1000:3300. Platzwetten: 1000:1300, 1300. Buchwetten: 2 Blondian, 1/4 Pintyóke, 4 Fortély.

5. Rennen. Graf J. Szapáry's Paraszt (Martinek) Erstes, P'Alface (Gutai) Zweites, Godalming (Rajcsik) Drittes. Unplaciert: Mädi, Remento, Pazzo, Vampyr II. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurlauf: 1000:7100. Platzwetten: 1000:1500, 1300, 1600. Buchwetten: 6 Paraszt, 2 P'Alface, 4 Godalming.

6. Rennen. Frau Halás' Silena (Kardos) Erstes, Pichém (Gutai) Zweites, Umutató (Stank) Drittes. Unplaciert: Ny Pet, Alpdrücken, Kozgonyi, Almom, Cserkés, Párkány, Sunyi. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurlauf: 1000:38,700. Platzwetten: 1000:7900, 1500, 8100. Buchwetten: 16 Silena, 1/2 Pichém, 8 Umutató.

#### Montag:

1. Rennen. Baron G. Urbán's Re mókázsi! (Cernovits) Erstes, Petite (Jeney) Zweites. Unplaciert: Canossa. Mit anderthalb Längen gewonnen. Totalisateurlauf: 1000:2000. Buchwetten: 1/4 Re mókázsi!, 6 Petite.

2. Rennen. J. Vellers Előd (Sutfleh) Erstes, Binkó (Bakák) Zweites. Mit unzähligen Längen gewonnen. Totalisateurlauf: 1000:2100. Buchwetten: 1/2 Előd, 2 auf Binkó.

3. Rennen. Ludwig Eggebis Finale (Bakák) Erstes, Sláger (Sutfleh) Zweites, Rappilág (Csató) Drittes. Unplaciert: Jenö, Figurás, Keryes. Mit zehn Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurlauf: 1000:2200. Platzwetten: 1000:1600, 2500. Buchwetten: Pari Finale, 2/3 Sláger, 1/2 Rappilág.

4. Rennen. Michbrunner Stalls Dagorel (Kovács) Erstes, Rápolj (Gutai) Zweites, Sabaria (Rajcsik) Drittes. Unplaciert: Ny Pet. Mit zwei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurlauf: 1000:2400. Buchwetten: 1/4 Dagorel, 8:10 auf Rápolj, 5 Sabaria.

5. Rennen. Cresier Geflüts Rophitj (Stenzl) Erstes, Rugsós (Guta) Zweites, Embona (Hofbauer) Drittes. Unplaciert: Maulfika, Boglyas, V tempo, Szivelen, Erzi C, Tashony. Nach Kampf mit drei Viertellängen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurlauf: 1000:8900. Platzwetten: 1000:2700, 5500, 2500. Buchwetten: 5 Rophitj, 50 Rugsós, 4 Embona.

Nächster Renntag heute nachmittag. Als Hauptereignis des Tages ist das Anfänger-Hürdenrennen angesetzt, in dem die Dreijährigen ihr Debit zwischen den Flaggen absolvieren werden. Wir glauben, daß ein Vertreter des Graf Wendcheims Stalles vor Kilomela und Mehesl im Finish zu sehen sein wird. Das vierte Rennen ist das Verlosungs-Handicap, dessen Sieger vom Herrenreiterverband gekauft und zwischen die Teilnehmer des Rennplatzes ausgelost wird. Für die einzelnen Rennen sind unsere Winke die folgenden:

1. Quodlibet—Binkó—Ragnógós.
2. Training Ribensky—Előd.
3. Stall Graf Wendcheim—Kilomela—Mehesl.
4. Mädi II—Rugsós—Steeper.
5. Stall Baron Born—Pichém—Boglyas.

Der Grand Prix de Paris wurde von Baron Rothschilds Reine Lumière (Winkfeld) gewonnen.

Das Deutsche Derby wurde Sonntag in Hamburg—Born gelaufen. Der Favorit Weißhorn des Stalles Baron Oppenheim, der von dem Ungar Barga geritten wurde, konnte nur den vierten Platz besetzen. Das Rennen gewann Herr J. Le

## Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreas Lyon.

Ein Roman der Leidenschaften.

Von Aurel v. Thewrewf

Ueber die darauffolgende Zeit kann ich wenig berichten, da ich mich nur unklar befinne. Die Erkenntnis, daß ich Stella nicht aufzufinden vermag, daß ich sie unwiederbringlich verloren, hatte mich seelisch niedergebrosen. Ich versank in die schon vorher hin und wieder zum Vorschein gelangte Leihargie. Ich fand keine Kraft, mich zu welchem Entschluß immer zusammenzuraffen. Die Tage flossen dahin und nur János sorgte um mich. Tagelang saß ich schwermütig in meinem Zimmer. Trauer, Schmerz und Lebensüberdruß erfüllten mich in den wenigen Stunden, da ich an das Vergangene zurückzudenken vermochte, doch ich flüchtete bald wieder in die Gedankenleere zurück. Mein Leid war so unerträglich, daß ich nicht daran denken, es vergessen, es unterdrücken wollte und das erreichte ich nur, indem ich mich aus der Wirklichkeit in eine Phantasiewelt flüchtete. Sie werden das selbstverständlich als Psychose bezeichnen.

Als ich mich eines Morgens rasierte, schnitt ich mich unversehens. Im Spiegel sah ich das Blut hervorquellen. Ein Bild tauchte vor meinen Augen auf: Miß Ruth in ihrer Blutlache. Ohne Ueberlegung nahm ich das Rasiermesser und schnitt in meinen Hals. Es war mein Diener, der mich auffand und es gelang dem schnell herbeigeholten Arzt, meine Wunde zu verbinden und mich am Leben zu erhalten. Ich gab an, mich infolge Ungechlichkeit verletzt zu haben. Meine Schwester, die an mein Krankenlager geeilt war, überredete mich, mit ihr nach München zu übersiedeln, als ich soweit genesen war.

Sie und mein Schwager Erdöffy gaben sich die größte Mühe, mich aus meiner Schwermut emporzureißen. Sie zogen mich allmählich in das gesellschaftliche Leben. Ich war in der Verfassung, in der einem alles gleichgültig ist, in der man anscheinend ein normales Leben führt, in Wahrheit aber führt man ein Doppelleben. Man spaltet sich in zwei Teile; der eine Teil lebt in seiner Umgebung mit seinen Mitmenschen zusammen, der andere hat keinen Anteil an diesem Leben, er lebt in seiner eigens erschaffenen Gedankenwelt und beide sind unabhängig von einander. Ich ließ mich hinführen, wohin sie wollten, und sie waren erfreut, denn sie dachten, ich sei wieder geheilt.

So begleitete ich sie zu jenem Théâtre paré, das gelegentlich der Vermählung des Prinzen Farneggs-Weiblingen veranstaltet wurde. Als ich in der Hofloge die Braut erblickte, wurde mir dunkel vor den Augen, mir drohten, die Sinne zu schwinden. Auch rief mir die Augen, denn ich sah das Ebenbild Stellas. Rechnete ich die ungewohnte große Toilette und den Schmuck ab, so war sie es, die neben dem Prinzen saß. Mein Schwager mußte mich verweisen, daß ich durch mein auffälliges Hinsinken durch das Opernglas kein unliebsames Aufsehen erzeuge. In der Zwischenpause bestürmte ich ihn mit Fragen und ich erfuhr, daß die Braut die verwitwete Großherzogin von Kronburg-Wallenfels sei, die den Vetter ihres Mannes heiratete, um den bedeutend größeren Teil des seinerzeit getheilten Weiblinger Familienvermögens ihren Söhnen zurückzuerwerben. Der gute Jössi ahnte nicht, was mich bewegte, er freute sich über meine ungewohnte Lebhaftigkeit und machte mir den Vorschlag, eine Einladung für den am nächsten Tag stattfindenden Empfang bei Hof zu erwirken. Er hatte gedacht, daß mich diese Zeremonie langweilen würde und aus diesem Grunde hatte er es bis jetzt unterlassen. Er war ganz beklüftet, als ich ihn dringend bat, unbedingt für mich die Einladung zu erlangen.

Ein einziger Wunsch besetzte mich: ich wollte mir Gemüthsruhe verschaffen. Vor Ungebuld fand ich keinen Schlaf diese Nacht und ich mußte von meinem Vetter

Schlafmittel verlangen. Am nächsten Tag wurde mir die Einladung zugestellt mit der Mittheilung des Hofmarschallantes, daß ich in die Reihe der Höflichen Vorzustellenden aufgenommen sei.

Keine meiner Erinnerungen lebt in meinem Gedächtnis so lebhaft, wie der Abend des Hofempfanges. Vielmehr nur das Bild der fürstlichen Braut ist so tief und scharf in meinen Erinnerungen eingegraben, daß ich ihr naturgetreues Bild zu malen fähig wäre, könnte ich den Pinsel handhaben. Nie habe ich eine edlere, erhabenerere Frauengestalt gesehen. War sie es, war sie es nicht? Ich konnte es nicht entscheiden. Alles sprach dafür, nur ein unbekannter Ausdruck der ersten Würde befreundete mich. Diese fürstliche Frau schien kein Gemüt zu haben, sie war nur Fürstin, keine Frau. Mein Herz stand vor Ungebuld und Aufregung still, als der Augenblick nahte, ihr vorgestellt zu werden. War sie Stella, mußte sie mich erkennen und es war unmöglich, daß sie sich nicht verrate. Der Hofmarschall gab mir das Zeichen, ich trat vor und meine Augen unterwand auf sie geheftet, brachte ich ihr die konventionellen Phrasen des Glückwunsches dar. Nichts verriet in ihren Zügen, daß sie mich erkannte.

— Ich danke für die herzlichen Worte. Woher Sie seit langem in München?

— Seitdem ich, Hoheit, Berlin verlassen habe.

Sie achtete gar nicht auf den undeutlichen Sinn meiner Antwort und frug mit der Schablone der Neugierenden weiter:

— Und wie lange werden Sie sich hier noch aufhalten?

— Bis ich mit der Beschreibung des letzten Ausbruches des Vesubs fertig bin.

— Sie schreiben wissenschaftliche Werke? Es würde mich freuen, wollten Sie mir Ihr Werk widmen.

— Ich danke untertänigst für die halbvolle Auszeichnung. Mit allerhöchster Genehmigung Eurer Hoheit werde ich es Stella betiteln.

(Fortsetzung folgt)

aus Roland (Haynes) vor des Hauptgestüts Witi (Olejnik) und Herrn J. Robitscheks Marcellus (Jentsch).  
**Josef Kallinka**, der geschickteste inländische Trainer und Trabrennfahrer, feierte am letzten Trabrenntag einen seltenen Erfolg. Er gewann nämlich mit seinen Pflegebefohlenen vier Rennen. Dabei war der junge Meister nur einmal Favorit mit Bajnok. Mit Angelica, Isti und Banya erfochte er Leberaufschungsiege. Nach dem vierten Sieg bereiteten ihm seine Getreuen eine Ovation und man hörte vielfach den allgemein beliebten Pepi — so nennt man ihn am Trabrenntag — loben.  
 Finale war in der Großen Neupester Steeplechase so leichter Sieger, daß der Stall Egedi eine ausländische Expedition — nach Baden-Baden oder gar nach Nizza — plant.  
**Sachertorte**, die vorzügliche Stute des Barons Guffmann, soll nur dann nach Baden-Baden geschickt werden, wenn Bajnok nicht versendet wird.

Offener Sprechsaal. \*)

**VERŐ-ISKOLÁK ÉS INTERNÁTUS**  
 Budapest, VI. Gyár-utca 1. szám.  
 Nyilvános jogu  
**elemi, közép- és továbbképző tagozat**  
 Idegennyelv-, zene-, torna-, táncanfolyamok.  
 Német és francia külön díj nélkül.

**Brillantén**  
 Székely Emil, Király-utca 51.  
 Perlen, Antiquitäten  
 kauft zu höheren Preisen als jeder andere  
 vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon.

**Antiquitätengeschäft**  
 seit 30 Jahren bestehend, in einem Kurort  
**samt Lager sofort zu übergeben.**  
 Anskunft bei Schlesinger, Vilmos császár-ut 19, von 12-1 Uhr.

**Spezialarzt**  
 für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SILBER-SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-ut 32, I. vis-à-vis dem Roehusspital. 8047

**Möbel**  
 Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen  
**zu überraschend billigen Preisen erhältlich**  
**KROH VII., Akácia-utca 45**  
 (zwischen der Dob- u. Wesselényi-uten)

**Jüngerer Beamter**  
 perfekt in Deutsch u. Lohnverrechnung, Maschinenschreiber, mit Kenntnis der ung. Sprache u. deutschen Stenographie,  
**sucht als Hilfsbuchhalter oder Korrespondent Stelle.**  
 Gefl. Anträge unter „K. H.“ an die Exp. d. Blattes.

Milanoban élő, kitünő összeköttetésekkel rendelkező  
**agilis magyar fiatalember kereskedelmi- és magánmegbízásokat vállal.**  
 Cím a kiadóhivatalban meg tudható

Deutsch-französisch-ungarischer  
**Korrespondent**  
 gewandter Stilist, dispositionslähig, geübter deutscher Stenograph, sprachenkundig, flottes Maschinenschreiber.  
**übernimmt Stundenkorrespondenz**  
 Unter „Deutscher 1925“ an die Exp.

**Üzleti helyiség kiadó**  
 Budán, II. ker., Szász Károly-utcaiban.  
 Bővebbet: Margit-körút 50. szám, butorüzetben.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**25 év óta olcsóságát, közismert cégem**  
**arál feltűnést keltenek!!**  
**Női vászoncipő** legújabb fazonban, létező legjobb gyártmány — 128 ezer  
**Fehér gyermekcipő** kitünő minőségben — 110 ezer  
**Tennisz-, torna-, házi cipő** vörös gummitalppal, extra 1. n. — 75 ezer sarokkal — 100 ezer  
**Tenniszcipő francia fazon**, bivalybórtalppal — 155 ezer  
**Bőrcipő** férfi és női kitünő minőségben — 190 ezer  
**Szandálok** legjobb külföldi gyártmány, garantált dupla talppal, rendkívül leszállított árban.  
**Vászoncipők** 33-36 nagyságban — 100 ezer  
**SCHÄFER**, I. Döbrentei-tér 4. Tel. József. 123-36. Vidékre utánvételt!  
 Szürke, barna, fekete vászoncipők órási választékban!

**The Champion kerékpárok**  
 Vág-nira  
 előnyös árezésű feltételekkel, kerékpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyári árban szállítunk.  
**Láng Jakab és fia** kerékpár- és kiegészítő Budapest, József-körút 41. sz. — Argyezők ingyen.

**Szabászati és varrótanfolyam**  
 úri hölgyeknek könnyű módszerrel  
**„HELMÁ“**  
 női divatszalon, VI., Dalszínház-utca 1, I. 8. Üzleti órák 10-4.

**Crikvenica**  
 Seobad an der Adria (Jugoslavische Riviera)  
**Hotel Miramare**  
 Erstklassig, solid, absolut ruh. To modernst eingerichtete Zimmer. Prachtvolle Gartenterrasse am Meer. Eigene warme u. kalte Meerbäder. Herbst und Winter besonders mässige Pensionsabkommen. A. Urbanetz, Pleschitz.

**BAD-ISCHL-KALTENBACH**  
**Hotel Pension Schloss Tisserand**  
 Neue Leitung: Hans Taubinger. Vollständig neu renoviert. Moderner Komfort. Erstklassige Verpflegung. Beliebte Jausenstation in herrlichster Lage. Prospekt auf Verlangen.

**Kitzbühel-Schwarzsee (Tirol)**  
**Hotel Reisch** Gasthof Hinterbräu  
 Zimmer von 6 K. 30.000 — Pension von 6 K. 90.000 — mit Heissbad. Wasser 6 K. 50.000 — Pension von 6 K. 110.000 — Prospekt durch Reisch, Kitzbühel und alle Reise- u. Verkehrsbüros.

**Hiesige Tuchfabrik**  
 sucht zu baldigem Eintritt  
**zweiten Garnmeister**  
 für die Verwtung des Garnlagers in Woll- und Baumwollgarn. Es kommen nur Herren in Frage, die bereits mehrere Jahre in gleicher Stellung tätig gewesen sind. Offerte sind unter Chiffre „Fachmann 7025“ an das Annoncenbureau Haszenstein & Vogler A.-G., Budapest, V., Dorottya-utca 11, zu richten.

Volkswirtschaft

Jugoslavischer Wirtschaftsbrief

Der neue Zolltarif. — Geteilte Aufnahme. — Die Durchführung. — Schwankungen des internationalen Dinarurses. — Folgen der Valutastrkung. — Schwaches Geschäft an den Börsen.

(Von unserem Berichterstatter.)

Zagreb, 29. Juni.  
 Der neue Zolltarif ist nun seit einer Woche in Kraft. Seine Kundmachung kam ganz unerwartet, um so mehr, als man noch in der letzten Zeit allerlei Vermutungen über die Gründe der Verzögerung aufgestellt hatte. Als sein Inhalt näher bekannt wurde, gab es wenig Zufriedenheit und erregte Proteste. Am schrftsten wandte sich die Mühlenindustrie gegen die Neuregelung. Der Zolltarif selbst hätte sie vielleicht schon einigermaßen befriedigt, da er Mehl mit erhöhtem Einfuhrzoll belastet; aber gleichzeitig mit dem Beschluß über die Zutrassierung des neuen Zolltarifs entschied der Ministerrat, daß vorberhand der Mehlzoll nicht eingehoben werden soll. Die Regierung wollte damit offenbar die Verbraucher schtzen, die zweifellos das Mehl viel teurer bezahlen müssten, wenn einmal der Mehleinfuhrzoll in Kraft träte. Eine analoge Praxis ist bei Speck, Schmeer, Fett und Brennholz beobachtet worden. Auch für diese Artikel bestimmt das neue Zollgesetz Einfuhrzölle, aber der bereits erwähnte Ministerratsbeschlu befrgt das Ruhen dieser Bestimmungen. Beschwerden ruft in Industrietreisen auch die Belastung gewisser Salzfabrikate und Rohstoffe, die die heimische Industrie aus dem Auslande beziehen muß, mit Einfuhrzöllen hervor, wodurch der gleichzeitig eingeführte Zollschutz für die in Jugoslawien erzeugten Endprodukte illusorisch werde. Auf viel Kritik stot ferner ein zweiter Ministerratsbeschlu, der gewisse, durch den Zolltarif erhöhte Einfuhrzölle wieder herabsetzt, daß sie geringer sind als die, die bisher galten. So betrug der Mindestzoll für pflanzliches Speisefehl bisher 40 Golddinar für 100 Kilogramm, durch den neuen Zolltarif ist er auf 50 Golddinar erhöht, aber durch Ministerratsbeschlu gleichzeitig auf 30 Golddinar herabgesetzt. Schließlich wendet sich die Industrie gegen die im Motivenbericht des Finanzministers enthaltene Ankündigung, daß durch die kommenden Handelsverträge gewisse Einfuhrzölle abgeändert werden könnten, und verlangt unbedingt Festhalten am Schutzsystem. Bezüglich der Ausfuhrzölle stot die Beibehaltung von Zöllen auf Ausfuhrartikeln,

wie gefhlachte Schweine, frisches und gefalzenes Fleisch, Eisenbahnschwellen und Spezialmaterial, auf scharfen Widerspruch.  
 Im allgemeinen sind die Einfuhrzölle — mit wenigen gegenteiligen Ausnahmen — beträchtlich erhöht, wie aus folgenden Beispielen aus dem Mindesttarif hervorgeht: geschllter Reis (per 100 Kg.) 16 (früher 10 Golddinar, Kaffee 80 (50), Tee 120 (100), Hopfen 70 (5), Pferde 100 (25), Rindhute frei (20), Mehl 10 (8), Benzin 13 (10), Paraffinzerzen 90 (170), Kognak in Fassern 350 (250), gewöhnliche Seife 60 (30), Knstenfarben 20 (10), Desinfiziermittel 60 (40), Parfümerien 1000 (500), Wollgepinste 25 (12, 30), glattes Gewebe 150 (100), Samt, Wsch 350 (290), Kammtgarn 60 (40), Seidenamt 2500 (1800), Herrenhte 7 (2), Krupenleder 130 (100), Box 250 (150), Holzstbel 120 (100), Fensterglas 30 (10), Stbeisen und Bandbeisen 12 (8), Wagnereisen und Träger 12 (2), Drähte 18 (10, 15), Pflughwaren 40 (15), Automobile 30 Prozent (6 Prozent). Infolge der vielfachen scharfen Proteste werden Abänderungen einzelner Zölle erwartet.  
 Im Hinblick auf die Klagen der Industrie über unzureichende Berücksichtigung ihrer Interessen berichten wir bereits, daß die Herabsetzung der Bahntarife von der Regierung ins Auge gefaßt wird. Ueber den Umfang dieser Ermgigung sind verschiedene Nachrichten im Umlauf, doch ist die Neuregelung der Tarife im Zusammenhang mit ihrer Vereinheitlichung nur noch eine Frage kurzer Zeit. Die Stärkung des internationalen Dinarurses hat die Regierung in ihren Sparmaßnahmen bestärkt. Aus dieser neuen Tendenz der staatlichen Finanzpolitik sind auch die Ankündigungen von Abbaumafnahmen zur Entlastung der Bevölkerung zu erklären.  
 Das Börsengeschäft ist andauernd sehr schwach. Der leichte Rückgang des internationalen Dinarurses veranlaßte die Nationalbank zu Devisenverkufen an der Zagreber und an der Belgrader Börse, durch die dem Steigen der Devisenkurse Einhalt getan wurde. Der Aktienverkehr ist nicht nebensrtlich, von den Staatspapieren ist die neuerdings aus dem Auslande stärker gefragte Kriegsschadenrente sehr befestigt.

Von der Börse.

Nach fester Eröffnung später abgeschwächt. — Freundlichere Nachbörse.  
 Unter dem Eindruck der nach dem offiziellen Saatenstandsbericht auch von privater Seite vorliegenden sehr befriedigenden Meldungen über den Beginn der Ernte und infolge höherer Wiener Kurse öffnete der heutige Effektenmarkt in entschiedenester Tendenz und es kamen namentlich bei den leitenden Werten Kurse zutage, die die Schlusskurse vom letzten Freitag in manchen Fällen um ein beträchtliches über-

stiegen. Die hohen Kurse veranlaßten jedoch die Spekulation, im weiteren Verlauf Gewinnrealisationen vorzunehmen und die Kurse begannen, da sich keine neuen Käuferschichten fanden, nachzugeben. Das Geschäft, das zu Beginn ein recht reges war und sich außer auf die Fabrikwerte auch auf eine Reihe von lokalen Papieren erstreckte, hlft im weiteren Verlauf von seiner Lebhaftigkeit ein und konnte bis zum Schluß nicht mehr seine frühere Intensität wiedererlangen, doch kann konstatiert werden, daß die allgemeine Stimmung nach wie vor eine ziemlich zuberzchtige war. Das Gesamtrevirement anlässlich des heutigen Kassetages, der glatt verlief, betrug 75 Milliarden Kronen. Auf dem

Anlagemarkt war das Geschäft bei ruhiger Tendenz ein geringfügiges. Trotz des Ultimos war der Verkehr auf dem Geldmarkt ein recht ruhiger, das Geldangebot war ein großes, die Sätze blieben unverändert niedrig.

Die Kurserhöhungen betragen für Allg. Sparfasse 3, Budapest Mühle 6, Viktoria 3, Ragybátanyer 3, Athenäum 2, Globus 4, Kistarsaer 4, Láng 2, Waggon 2, Mistolcer 7, Nova 7, Staatsbahn 10, Georgia 6, Gas 10, Szeg. Ganz 35, Vasmegeyer 13, Boni 4, Brassóer 15. Niedriger waren Kommerzbank 22, Dester. Kredit 6, Realitäten 7, Vaterl. Sparfasse 20, Ung. Aff. 75, Pannonia 100, Borsod. Mühle 15, Beocser 40, Kohlen 55, Urfürer 20, Ballas 10, Waffen 20, Bróder 7, Ganz 30, Ganz-Elekt. 10, Belgische 7, Gutmann 15, Kaszár 20, Levante 3, Zuder 25, Glühl. 25, Auer 60, Goldberger 4, Kunst- dinger 3, Telephon 5.

An der Nachbörse konnte sich die Tendenz bessern und wenn auch der Verkehr ein geringfügiger war, kamen doch erhöhte Kurse zum Vorschein. Die letzten Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 352, Nova 227, Georgia 263, Ganz 1915.

Vom Getreidemarkt.

Flauere Tendenz.

Der heutige Getreidemarkt sprach sich heute entschieden flau aus. Maßgebend hierfür waren einerseits bedeutend niedrigere Chicagoer Notierungen, andererseits der am Sonntag veröffentlichte amtliche Saatenstandsbericht mit seinen befriedigenden Daten und der Hoffnung, daß das günstige Wetter eine weitere Besserung erwarten lasse. Neuweizen fand heute keine Käufer, trotzdem die Forderungen für Julilieferung bis 4250 K. und für Augustlieferung bis 4150 K. frachtfrei hier herabgesetzt wurden. Auch in altem Weizen entwickelte sich kein Geschäft, der Preis ist nominell 5100-5150 K. frachtfrei hier. Neuroggen wurde zu 3500 K. frachtfrei hier Julilieferung geschlossen. Augustware erzielte 3100 K. frachtfrei hier; alter Roggen wurde in geringen Mengen zu 4100-4200 K. gehandelt. Die Mehlpreise waren nachgebend. Mais lag weiter flau und notiert prompte Ware 2800-2850 K. frachtfrei hier; für neue Futtergerste wird 2800 K. frachtfrei hier gefordert. Mierpaster wurde je nach Qualität mit 4500-5000 K. frachtfrei hier bezahlt, neuer notiert 3600 K. Reps hat sich ebenfalls abgeschwächt und wurde mit 5400-5600 K. ab Station gehandelt.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, 76 Kg., 505,000-510,000, 77 Kg. 510,000-515,000, 78 Kg. 515,000-520,000, Komliat Fejer 76 Kg. 502,500-507,500, 77 Kg. 507,500-512,500, 78 Kg. 512,500-517,500, Roggen 410,000-415,000, Futtergerste 300,000-310,000, Hafer 475,000-490,000, Mais 280,000-285,000, Reps 570,000-580,000, Kleie 250,000-255,000, alles Parität Budapest. Die Notierung von Sirje ist wegen Geschäftslosigkeit vorerst eingestellt worden.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Unaufhaltsam sinkt der französische Franc weiter, denn das Mißtrauen, das den inneren Verhältnissen der französischen Republik entgegengebracht wird, läßt sich nicht bannen. Nach dem Schlusssatz von 23.60 vom letzten Samstag notiert die französische Devise heute in Zürich 23.27 und in London mußten heute für 1 Pfund schon 107.70 (Samstag 106 1/2) Francs bezahlt werden. Mit dem französischen fällt auch der belgische Franc, der heute 23.05 (Samstag 23.50) notiert. Die italienische Devise beweist eine gewisse Zähigkeit, der Kurs schwächte sich bloß von 18.15 auf 18.10 ab. Die Maßregeln der italienischen Regierung scheinen hier von Erfolg begleitet zu sein. Wie heute aus Vozen gemeldet wird, hat die dortige Präfektur energische Schutzmaßnahmen, namentlich die scharfe Ueberwachung jener Personen angeordnet, die in der Provinz Venetia Tridentina Lire auffaufen und sie in Auslandsvaluta umwandeln und dadurch zur Entwertung der Lire beitragen. Von den übrigen Devisen verzeichnet bloß der Dinar eine größere Veränderung, der nach seiner vorwöchigen Abschwächung sich um 7/8 wieder auf 9 erhobte. Die ungarische Krone blieb in Zürich unverändert 0.007255 und wurde in Wien um 3 auf 9998 und in Bukarest um 1/4 auf 6.31 hinaufgesetzt. Die Ungarische Nationalbank, die zum Ultimo größere Ansprüche an ausländischen Valuten zu befriedigen hatte, erhöhte heute die folgenden Kurse: österr. Schilling 15, Tschechoskone 8, Dinar 11, Lewa 3, Dollar 150 Punkte, herabgesetzt wurden der Franc um 31 und belg. Franc um 85 Punkte.

(Britisch-Ungarische Bank.) Die unter dem Vorsitz des Präsidenten Simon v. Krauß heute abgehaltene Jahresgeneralversammlung beschloß, von dem ausgewiesenen Reingewinn von 9.556.395,006 Kronen den Dividendenkupon pro 1924 mit 2000 Kronen einzulösen. Die Dividende gelangt vom 1. Juli an

bei der Hauptkassa, sowie bei sämtlichen Filialen des Instituts und beim „Kompaß“, Allgemeine Kredit- und Garantiebant-A.G. in Wien, zur Auszahlung. Der bereits früher veröffentlichte Entschluß des Präsidenten Simon v. Krauß, aus dem Institut zu scheiden, wurde von der Generalversammlung unter einhelliger Sympathieumgebung für den scheidenden Präsidenten zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung wählte zu neuen Mitgliedern der Direktion die Herren: Geheimer Rat Graf Géza Andrássy, Alexander Fleißig, Vizepräsident der Budapest Waren- und Effektenbörse, Graf Emerich Karolyi, Lord Newton und Herbert Artur White, geschäftsführender Vizepräsident der österreichischen Marconi-Gesellschaft. Die nach der Generalversammlung stattgefundene Direktionsitzung hat den Grafen Emerich Karolyi zum Präsidenten, Herbert Artur White zum Vizepräsidenten, Ministerpräsidenten a. D. Ladislav v. Lukács und Alexander Fleißig zu Vizepräsidenten, letzteren zu gleicher Zeit zum geschäftsführenden Vizepräsidenten gewählt.

(Newyork Times über die Sanierung Ungarns.) Aus London wird telegraphiert: In einem Leitartikel befaßt sich Newyork Times mit dem glänzenden bisherigen Erfolge der ungarischen Rekonstruktion. Der Artikel hebt hervor, daß ursprünglich der Gedanke der Finanzkontrolle durch ausländische Faktoren als vollständig undurchführbar betrachtet wurde. Trotzdem zeitigte dieses System in Oesterreich ausgezeichnete Resultate und das Ergebnis in Ungarn war noch befriedigender. Das Endergebnis kann zwar noch nicht mit voller Bestimmtheit vorausgesagt werden, es ist jedoch schon bisher gelungen, Ordnung an Stelle der chaotischen Zustände zu schaffen und sowohl Individuen, wie die ganze Nation schöpften frische Hoffnung und Kraft. Es ist gelungen, zwei europäische Gefehzonen in verhältnismäßig befriedigende Gebiete der Sicherheit und Konsolidation zu verwandeln. Dies ist ein Beispiel praktischer internationaler Kooperation, die den Weg zum allgemeinen Weltfrieden ebnet sollte.

(Rön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrt-A.G.) Unter dem Vorsitz des Geheimen Rates Dr. Alexander Popovics und in Anwesenheit des Ministerialkommissars Baron Dr. Friedrich Wimmersperg fand heute die 30. ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht genehmigend zur Kenntnis und bestimmte, daß aus dem 5.537.030,555 Kronen betragenden Reingewinn eine Dividende von 8500 K. per Aktie für 1924 ausgeschüttet werde, die vom 1. Juli ab zur Auszahlung gelangt. In die Direktion wurden als neue Mitglieder Sir Frederick W. Lewis, Ernst Henry Murrant und Dr. Tibor v. Scitovszky gewählt. In der der Generalversammlung folgenden Direktionsitzung wurden zum Präsidenten der Gesellschaft Geheimer Rat Dr. Alexander Popovics und zu Vizepräsidenten Ministerialrat Elemér v. Horváth und Hofrat Karl v. Bégh gewählt.

(Weitere Preisrückgänge auf dem Realitätenmarkt.) Der Geldmangel, beziehungsweise die außerordentliche Erschwerung der Geldbeschaffung hat im Verkehr der hauptstädtischen Realitäten schon bisher eine sehr merkliche Flaueheit hervorgerufen, die nun durch die Herabsetzung des Multiplikators auch bei den Mietzinsen, obwohl der Mietzins hiedurch bloß einen vorübergehenden Rückschlag erfährt, noch intensiver zu werden droht. Hierzu kommt, daß ein großer Teil der Budapest Häuser durch Bulatana anleihen belastet ist, deren 18 bis 22% betragende Zinsen schwer auf die Eigentümer drückt. Unter solchen Umständen nimmt das Angebot in Realitätenverkehr immer mehr zu und infolgedessen erfahren die Preise eine weitere Abbröckelung. Realitätenagenten, die auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken, bestätigen einmütig, daß die hauptstädtischen Realitäten derzeit zum überwiegenden Teil schon zum vierten, in manchen Fällen sogar zum fünften Teil des Friedenspreises ausbezahlt werden, wobei sogar eine Fristerstreckung für die Erlegung des Kaufschillings bis zu ein und zwei Jahren zugestanden wird, ohne daß sich Reflektanten melden würden. Zeigt sich ein sporadisches Interesse, so äußert sich dieses fast ausnahmslos von Seiten der Grundbesitzerklasse der Provinz.

(Die Margaretinsel-Heilbad-A.G.) [Szent Margitsziget Gyógyfürdő r.-t.] hielt am 30. Juni unter Vorsitz des Baron Sigmund Perényi auf der Margaretinsel ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab, in der nach Annahme der Schlussrechnungen die neuen Direktions- und Aufsichtsratsmitglieder gewählt wurden. In der sich anschließenden Direktionsitzung wurden abermals Baron Sigmund Perényi zum Präsidenten, Baron Alexander Vojnits und Arnold Somló zu Vizepräsidenten gewählt. Präsident des Aufsichtsrats wurde neuerdings Dr. Paul Joanovich.

(Internationale Export- und Import-A.G.) [Interregim.] Die heute stattgefundene Generalversammlung dieser Gesellschaft beschloß, eine Dividende von 800 K. per Aktie auszuschütten. In die Direktion wurden als neue Mitglieder Dr. Tibor v. Scitovszky und Baron Georg Ullmann gewählt.

(Majoritätswechsel bei der Ungarisch-Deutschen Bank.) In der Leitung der Ungarisch-Deutschen Bank ist in den letzten Tagen eine größere Veränderung eingetreten, indem Generaldirektor Desider Szágh sein aus 600,000 Stück bestehendes Aktienpaket um 12 Millionen den verkauft hat, wodurch die Majorität der Bank in neue Hände gelangte. Wie wir erfahren, war es die Biedermann-Gruppe, die die 600,000 Stück Aktien von Generaldirektor Szágh übernahm, nachdem sie schon vorher über eine bedeutende Minorität disponierte. Trotz ihres Namens verfügt die Bank übrigens nur über einen ganz kleinen deutschen Interessentenkreis; die Schweizer Gruppe Detwylser und Gelele disponiert bloß über ein Aktienpaket von 120,000 Stück und die Zentralbank der Deutschen Sparfassen nur über 48,000 Stück Aktien. Das Kapital der Bank ist in 1.400,000 Stück Aktien eingeteilt.

(Der Weizenpreis für die Vermögensabstufung der Landwirte.) Der Finanzminister hat den Weizenpreis, der die Berechnung der Vermögensabstufung nach landwirtschaftlichen Grundstücken für den Monat Juli zugrunde zu legen ist, mit 500,000 K. per Hektar festgesetzt.

(Die Wirtschaftsverhandlungen Deutschlands.) Aus Rom wird telegraphiert: Epoca ist besorgt wegen des aus Paris gemeldeten Abschusses der Unterhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Großindustrie. Diese Verständigung sei unvollständig, als auch Unterhandlungen zwischen den englischen und den deutschen Großindustriellen im Gange seien. Man will jedoch die Einzelheiten über das neue Abkommen abwarten, um seine Tragweite beurteilen zu können. Die Lage für Italien wird jedoch — meinte das Blatt — durch diesen Abschluß ernster. Italien sei fest entschlossen, sich wirtschaftlich nicht von irgend einer Macht unterjochen zu lassen.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Julius Hegedüs, Podmaniczky-utca 83, Anmeldungstermin 20. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Alabár Verzeß; Leopold Mandl, Akáca-utca 54, Anmeldungstermin 17. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Michael Feuer; Ferdinand Holnböner, Anmeldungstermin 10. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Michael Feuer; Béla Kémeth, Szigony-utca 27, Anmeldungstermin 31. August, Vermögensverwalter Dr. Bernhard Harjángi; ferner gegen Frau Johann Muff geb. Anna Wiskó, Zrínyi, Anmeldungstermin 1. August, Vermögensverwalter Dr. Dionys Tinabár; Johann Kovács, Müller, Tápiószőlő, Anmeldungstermin 1. August, Vermögensverwalter Dr. Andreas Szendrő; Franz Magyar, Chöngyds, Anmeldungstermin 27. Juli, Vermögensverwalter Dr. Thomas Takács; Oberungarische Lederhandels-Akt.-Ges. Miskolc, Anmeldungstermin 9. Juli, Vermögensverwalter Alexander Imre; Alexander Káfa, Szentes, Anmeldungstermin 15. September, Vermögensverwalter Dr. Andor Csuker. — Gegen den Speereihändler Martin Schleißer in Mór wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Devisenkurs.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittag). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Schill., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 30. Juni. Ungarische Krone 0.009973 G. 0.010023 B., Budapest Devise 0.009978 G. 0.010018 B.

Advertisement for Crème Simon. Includes an illustration of a woman and text: 'Zögern? Nicht wahr, das ist die Ursache sämtlicher Irrtümer, sämtlicher Enttäuschungen? Sie können sich sehr viele Enttäuschungen und Illusionszerstörungen ersparen, wenn Sie, so lange es noch nicht zu spät ist, die CRÈME SIMON gebrauchen. Auf die noch nasse Haut verwendet, verfeinert diese vorzügliche Toilette-Creme die zarten Linien des Damenanzuges. Die vollkommen hygienische Wirkung dieser Creme (die sie für jede Haut verwendbar macht) erfrischt die durch das Alter und Sorgen erschöpfte Gesichtshaut, verfeinert, glättet, macht samtweich, blendend weiss und rein den Teint. Überall erhältlich. Crème Simon, Puder und Seife. Parfumerie Simon, 59, Faubourg St. Martin, PARIS.'

Advertisement for Poloskál and Matleine. Text: 'Poloskál végleg Matleine. Félévi jótállás Tel. 161-38 VI, Király-u. 16'

Vertical text on the right edge of the page, including names like Oester, Wien, Mark, Berlin, Prag, etc.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table of exchange rates for various currencies including Oesterr. Schilling, Mark, Berlin, Tschechische Krone, etc.

Ausländische Börsen.

Wien, 30. Juni. Die Effektenbörse eröffnete infolge günstiger Beurteilung der österreichischen Volkswirtschaft...

Budapester und Prager Arbitrage fest. Die meisten Werte der Kullisse eröffneten höher und konnten die Besserung behaupten...

Berlin, 30. Juni. Die Effektenbörse eröffnete, da am Ultimo nur zwei Zahlungseinstellungen bekannt wurden, in günstiger Stimmung...

nicht behaupten. Auch Inlandanleihen besserten sich. Am Geldmarkte zeigte sich lebhaftere Nachfrage.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 30. Juni. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 376, unverkauft 46 Stück.

Budapester Stechviehmarkt vom 30. Juni. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine Auftrieb 3063, unverkauft 120 Stück.

Korrespondenz der Redaktion

H. Sch., Budapest. Entzieht sich unserer Kenntnis, Sie erfahren dies in erzbischoflichen Palais in der Gestung. — Treuer Leser. — Ihr Serbenlos können Sie in jeder größeren Bank verkaufen...

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 26. Juni in Tausenden Kronen

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing exchange rates for various banks, iron works, and other industries.

Die Lose der nachstehenden Einfender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Sch. P., Szigetvár. — H. U., Budapest. — Sz. M., Szentgotthard. — G. F., Budapest. — G. M., Bonyhád. — B. J., Győr. — R. S., Csabod. — S. Csabrendek. — R. B., Sopron. — P. P., Karcag. — E. Sch., Szombathely. — B. F., Kaloocsa. — M. B., Eger. — R. J., Kishér. — G. F., Kistelek. — R. S., Gönyü. — Cs. J., Tóváros. — B. V., Rajka.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Palácz. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmitz.

LUFTVERKEHR BUDAPEST-WIEN mit den weltberühmten FOKKER-FLUGZEUGEN. Includes flight schedule and fares.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various notices and advertisements.

